Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 241. Montag den 14. Oktober 1833.

Inland.

Berlin, vom 10. Oktober. Seine Majestät der König haben dem Gutsbesitzer, Grafen Alfred Karl Joachim von Maltzan auf Groß- und Klein-Breja bei Neumarkt in Schlesien, zu gestatten geruht, den Namen und das Wappen der Gräflich von Wedellschen Familie mit seinem Namen und Wappen zu vereinigen, und sich in Zukunft Graf von Maltzan-Wedell zu nennen und zu schreiben.

Seine Majestät der König haben der Wittwe des Kaufmanns Fiocati, gebornen Bolzani, das Prädikat als Hof-Lieferantin beizulegen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius von Hamm ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Horstmar, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, bestellt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, und

Der General-Major und Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspektion, von Reiche, nach Posen.

Der Artikel im vorgestrigen Blatte unsrer Zeitung über den nächsten Westphälischen Provinzial-Landtag ist dahin zu berichtigen, daß des Königs Majestät den Freiherrn von Landsberg-Vehlen zum Landtags-Marschall und den Präsidenten von Bodelschwingh zu dessen Stellvertreter ernannt haben.

Ueber die Reise Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen gehen uns die nachstehenden beiden Berichte aus Herford und Minden zu:

„Herford, vom 5. Oktober. Am gestrigen Tage hatten wir das Glück Se. K. H. den Kronprinzen in unseren Mauern zu empfangen. Höchstdieselben trafen gegen 12 Uhr Mittags von Bielefeld ein und geruheten, auf die Bitte des Landraths, Sich eine kurze Zeit aufzuhalten, um die Huldigungen der Behörden anzunehmen. Die Stadt hatte das Ansehen eines Festtages; auf dem Markte war das Schützen-Bataillon aufmarschirt und brachte Sr. K. H., bei Ihrer Ankunft, ein lautes Lebehoch. Höchstdieselben tranken aus dem, dem Schützen-Vereine im vorigen Jahre gnädigst geschenkten silbernen Pokale auf das Wohl der Stadt und nahmen darauf den Parade-Marsch des Bataillons ab. Hierauf besichtigten Se. K. H. den Münster und die Neustädter Kirche, die einige merkwürdige Geräthschaften aus den Zeiten Wittekinds enthält, und setzten dann unter den Segenswünschen der versammelten Einwohner die Reise nach Minden fort."

„Minden, vom 5. Okt. Gestern ward uns das langersehnte Glück zu Theil, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen in unserer Stadt und Festung zu begrüßen. Die Freude aller Klassen der Einwohner war unbeschreiblich, als gegen 3 Uhr Nachmittags der fernher hallende Jubelruf die Ankunft des Prinzen verkündete, der sich alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten hatte. Dies hatte die Einwohner jedoch nicht verhindern können, Guirlanden von Immergrün mit Kränzen und Inschriften von einem Hause zu dem gegenüber stehenden zu ziehen, so daß die ganze Hauptstraße einem Laubengange glich, bis auf den Marktplatz, wo die Bahn mit schwarz und weißen Fähnchen auf der Spitze von Laub-Pyramiden bezeichnet war; auch viele Häuser waren mit Fahnen der National-Farben geschmückt, die Fenster und Balkone mit Blumen verziert, und einige der letzteren mit Musik-Chören besetzt. Umwogt von einer freudetrunkenen Menge konnte sich der offene Wagen, worin Seine Königl. Hoheit saßen, und welchem die Bürger-Schützen-Eskadron, die dem geliebten Thron-Erben bis an die Gränze des Weichbildes entgegengeeilt war, vorritt, nur langsam bis zum Kommandantur-Gebäude bewegen. Hier empfingen Se. Königliche Hoheit sofort die Militär- und Civil-Behörden, welche Letztere, nebst den Kreis-Ständen, der Geistlichkeit und dem Magistrat die Ehre hatten, Höchstdenselben von dem Regierungs-Präsidenten Richter vorgestellt zu werden. Der Kronprinz bestieg darauf einen offenen Wagen, um sich in die Militär-Vorstadt zu begeben. Am Simeons-Thore musterten Se. Königl. Hoheit die dort aufgestellten beiden Bataillone des Königl. 15ten Infanterie-Regiments und ließen die Truppen zweimal an sich vorbeidefiliren. Bei Besichtigung der Festungs-Werke und der schönen Gebäude der Militär-Vorstadt, der neuen Kaserne u. s. w. drückten Seine Königliche Hoheit mehrmals Ihre Zufriedenheit aus, und besuchten hiernächst das neue städtische Armen- und Krankenhaus. Nach Ihrer Rückkehr zur Kommandantur empfingen Höchstdieselben den Besuch Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schaumburg-Lippe und gaben darauf eine glänzende Abend-

tafel. Mit einbrechender Dunkelheit war die ganze Stadt erleuchtet. Ein Ball, den die Einwohnerschaft im Ressourcen-Gebäude veranstaltet hatte, beehrten Se. K. H. mit Ihrer Gegenwart und eröffneten solchen durch eine Polonaise mit der Gattin des Bürgermeisters. Leider sahen wir am heutigen Morgen den geliebten Königssohn schon wieder von uns scheiden, indem Se. K. H. Ihre Reise über Lübbecke nach Münster fortsetzten, wohin Ihre Excellenzen der kommandirende General des VII. Armee-Corps, Freiherr von Müffling, und der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath, Freiherr v. Vincke, bereits vorangeeilt waren.

Münster, vom 5. Oktober. Die in Folge des ständischen Gesetzes für die Provinz Westphalen vom 27sten März 1825 stattgefundenen Wahlen der für die nach Ausloosung Ausscheidenden und der für Verstorbene in die nächste 6jährige Wahlperiode eintretenden Herren Abgeordneten, sind beendigt. Gestern trafen der Herr Erzbischof von Cölln, Graf v. Spiegel, hier ein, und nahmen ihr Absteigequartier im Münsterschen Hofe.

Berlin, vom 11. Oktober. Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Kammerherr, Graf von Hardenberg, aus Schlesien.

Der Königl. Hannoversche Ober-Hofmeister, Graf von Hardenberg von Hannover.

Ueber die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Paderborn, deren bereits Erwähnung geschehen, gehen uns nachträglich noch folgende Mittheilungen von dort zu: Am 2ten, als am Tage nach der Ankunft Sr. Königl. Hoheit, nahmen Höchstdieselben noch die Dom-Kirche, die wegen ihres Alters und ihrer eigenthümlichen Bauart merkwürdige Bartholomäus-Kapelle, die Pader-Quellen, die städtischen Promenaden, die Wachstuch-Fabrik des Kaufmanns Ahleborn und das lithographische Institut des Herrn Her[illegible]e in Augenschein. Kurz vor Mittag wurden die öffentlichen Behörden und die aus der Nachbarschaft eingetroffenen Gutsbesitzer vorgestellt und demnächst von Sr. Königl. Hoheit zur Tafel gezogen. Nach Tische verließen Höchstdieselben auf kurze Zeit die Stadt, um die im vorigen Jahre neu entdeckte Mineral-Quelle bei Lippspringe und die im benachbarten Fürstenthum Lippe-Detmold gelegenen merkwürdigen Extersteine zu sehen, und kehrten gegen 8 Uhr Abends von dort zurück. Den festlichen Tag beschloß ein von der Bürgerschaft auf dem glänzend erleuchteten Rathhause veranstalteter Ball, den Se. Königliche Hoheit Höchstselbst eröffneten und durch eine fast zweistündige Gegenwart verherrlichten. Als Höchstdieselben am folgenden Tage (3ten) die Stadt wieder verließen, um Ihre Reise über Delbrück nach Bielefeld und Minden fortzusetzen, flogen Blumen und Kränze Sr. Königl. Hoheit von allen Seiten zu, und überall erscholl ein lautes und anhaltendes Lebehoch der versammelten Einwohner, begleitet von den besten Wünschen für das beständige Wohl des verehrten Thron-Erben. Dem Magistrate gaben Se. Königl. Hoheit vor Ihrer Abreise noch in den schmeichelhaftesten Ausdrücken Höchstihre besondere Zufriedenheit mit Ihrem Aufenthalte in den Mauern Paderborns zu erkennen.

Deutschland.

Darmstadt, vom 2. Oktober. In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer wurden die Berathungen über den Art. 103 der Verfassungs-Urkunde fortgesetzt. Zuerst sprach der Abgeordnete Höpfner für die Anträge des Ausschußberichtes, also für Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, für das Collegial-Verfahren in erster Instanz als Regel und für das Geschwornengericht in Streitsachen. Hierauf faßte die Kammer folgenden Beschluß: 1) Daß die Staats-Regierung ersucht werden möge, mit dem neuen Gesetzgebungswerke nach den von dem Regierungs-Commissär Geheimen Staatsrath Knapp angedeuteten Grundsätzen nicht fortfahren zu lassen, vielmehr 2) die fünf Rheinischen Gesetzbücher mit den Modifikationen, welche sich durch die Erfahrung als passend und zweckmäßig bewiesen haben, in verständlicher Deutscher Sprache dem nächsten Landtage, als Gesetzbücher fürs ganze Land, zur Prüfung und Annahme vorzulegen. Die Herren Regierungs-Commissäre nahmen im Allgemeinen wenig Theil an der Diskussion, namentlich Herr Geheime Staatsrath Knapp.

Darmstadt, vom 3. Oktober. Da die Berathung über den Art 103 der Verfassungs-Urkunde gestern nicht beendigt werden konnte, so wurde sie heute fortgesetzt. Zuerst sprach der Abgeordnete F. Schenck zu Gunsten der schon mehr gedachten Hauptpunkte des Ausschußberichts; desgleichen zu Gunsten des Gedankens, die Rheinhessische Gesetzgebung mit den nöthigen Modifikationen zur Landesgesetzgebung zu machen. — Nach dem Abgeordneten F. Schenck sprach der Abgeordnete Bansa in gleichem Sinne. Der Abgeordnete Hardy bestätigte ebenfalls das Bündniß, was in den diesseitigen Provinzen nach einer neuen Gesetzgebung bestehe. Die Abgeordneten Kertell, Neeb, v. Gagern, E. E. Hoffmann und noch andere Abgeordnete sprachen im Sinne des Ausschußberichts, während der Abgeordnete Schacht vermittelnde Wege einzuschlagen antrug, und der Abgeordnete Weyland ebenfalls dahin deutete. Präsident Schenk erklärte am Schlusse seine völlige Uebereinstimmung mit den Anträgen und Ansichten des Ausschusses, und mit der Zweckmäßigkeit einer Ueberpflanzung der Rheinhessischen Gesetzgebung mit den erforderlichen Modifikationen bis zum nächsten Landtage — eine Erklärung, welche die Kammer mit dem einstimmigsten Beifall aufnahm.

Darmstadt, vom 4. Oktober. In der 125sten Sitzung der 2ten Kammer der Landstände zeigte der Präsident der Kammer an, daß nach einer Verabredung mit Gr. Staats-Ministerium nunmehr nicht allein die Proposition, das Deputat und die Einrichtungskosten bei der Vermählung Sr. Hoheit des Erbgroßherzogs betrifft, sondern auch der darüber erstattete Ausschußbericht, und die darüber gepflogene Berathung durch den Druck der Oeffentlichkeit übergeben werden könne. In der 124sten Sitzung ward in geheimer Sitzung hierüber berathen und abgestimmt, und einstimmig für Se. H. den Erbgroßherzog 60,000 Fl. Appanage und 158,000 Fl. Einrichtungs-Gelder verwilligt worden.

Karlsruhe, vom 3. Oktober. In der 71sten Sitzung der 2ten Badischen Kammer wurde die Diskussion über den Bericht der Budgets-Kommission (des Abg. v. Itzstein) hinsichtlich der Staats-Einnahmen und zwar B. Justizministerium, C. Ministerium des Innern eröffnet. Hiernach beschäftigte sich die Kammer mit Erledigung einer Reihe von Petitionen.

Kassel, vom 4. Oktober. In der Versammlung der Stände vom 27. September machte der Landtags-Kommissair noch die Mittheilung, daß Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent die Vorstellung der Landstände wegen Ertheilung eines Reglements über die Waffen-Uebungen und Dienst-Bewegungen der Bürgergarde wohlgefällig aufzunehmen geruht haben. Höchstdieselben hätten schon früher Einleitung getroffen, die

bisherigen Erfahrungen behufs demnächst zu ertheilender zweckmäßiger Bestimmungen zu samme n. In den geäußerten Versicherungen der Vertreter des Landes von deren Anhänglichkeit und Ergebenheit erkennen Se. Hoh. die Gesinnungen der getreuen Landstände, auf welche Höchstdieselben mit Zuversicht stets rechnen. — Der Landtags-Kommissair gab ferner Auskunft über die Fragen in Betreff der Anstellung des Lieutenants Grafen von Castell, welche bereits in der Stände-Versammlung von 1831 erledigt worden. Sodann berichtete Hr. v. Baumbach für die Finanz-Sektion des Budget-Ausschusses über die Ausgaben an Renten und Passiv-Zinsen. Der Landtags-Kommissair machte Mittheilung über die Erhöhung des Diensteinkommens der Volks-Schullehrer, und übergab einen Gesetz-Entwurf über die gesetzliche Zahl der Mitglieder des Obergerichts zu Rinteln, welcher dem Rechtspflege-Ausschuß übergeben wurde. — Hr. König verlas seinen Bericht für die Finanz-Sektion des Budget-Ausschusses. Im Eingange dieses Berichtes heißt es: „Ueber die bedeutende Erhöhung der Kosten des dermaligen Staats-Ministeriums, im Vergleiche mit der desfallsigen Ausgabe in der Periode von 1830, sind wohl früher schon Betrachtungen angestellt und die nöthigen Erläuterungen gegeben worden. Diese Erhöhung ist aber an sich sehr begreiflich. Ein konstitutioneller Staat führt ein regeres Leben, entwickelt einen vielseitigen Kraft-Aufwand und kon umirt mithin auch mehr. Die Verantwortlichkeit der Minister ist für jedes Volk ein theures Gut in jedem Sinne des Wortes. Die Kosten vielseitiger Berathung und nachdrücklichen Vollzugs der Regierungs-Angelegenheiten dürfen denen nicht über die Gebühr geschmälert werden, von welchen man Rechenschaft über die Weisheit der Maßregeln, und über die Kraft der Ausführung derselben verlangt." — Der Bericht geht nunmehr ins Einzelne über. Bei den Besoldungen der Minister (3600 Thlr. und 2 Rationen à 68¼ Thlr. — für 3 Minister: 10,911 Thlr.) und der Ministerial-Vorstände (2500 Thlr. und 2 Rationen — 2 Ministerial-Vorstände 5274 Thlr.) wird blos erinnert, daß in diesem Jahre bisher ein zweiter Ministerial-Vorstand erspart ist mit 1785 Thlr., ob er für das ganze Jahr erspart werde, könne erst, nach der Bemerkung des Ministeriums, nach dessen Ablauf sich herausstellen. Die Summe der Besoldungen von 43,346 Thlr. wären nach Abzug des am Gehalte eines zweiten Ministerial-Vorstandes ersparten Betrages von 1758 Thlr., mit 41,588 Thlr. zu genehmigen. Die Anträge des Ausschusses über die Gehalte wurden genehmigt. — In der gestrigen Sitzung der Stände-Versammlung, am 3. Oktober, wurde der Militair-Etat diskutirt, welcher nach den Anträgen des Ausschusses und einigen andern Modifikationen und Anträgen auf 614,428 Thlr. für 1833, vorbehaltlich der Rechnungsablage ꝛc. und der bereits zu 15,810 Thlr. angegebenen, so wie der ferner aus den veränderten Normal-Etats sich herausstellenden Ersparungen, so wie anderer Seits der im einzelnen Posten erwachsenen Zusätze — desgl. der außerordentliche Etat mit 176,382 Thlr., ebenfalls unter Voraussetzung der Rechnungs-Ablage, der Reorganisation der Gensd'armerie und der nochmaligen Vorlage zu erforderlicher Berichtigung, bewilligt wurde.

Dresden, vom 6. Okt. In der Sitzung der ersten Kammer der Stände-Versammlung vom 21. Septbr. wurde die Berathung über ein neues Grundsteuer-System fortgesetzt. Nach einer von dem Commissions-Rath Blochmann in Vorschlag gebrachten Abschätzungs-Methode sollen die Kosten der Abschätzung, die früher auf 230,000 Thlr. berechnet waren, auf 119,800 Thlr. vermindert werden. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. In der Sitzung vom 24sten v. M. wurden die Grundsätze festgestellt, welche bei Abschätzung des Grund-Eigenthums befolgt werden sollen. Derselbe Gegenstand beschäftigte die erste Kammer am 25sten. — In der zweiten Kammer kam am 24sten eine Petition mehrer Thier-Aerzte zu Leipzig vor, um Anstellung gut unterrichteter Thier-Aerzte in den verschiedenen Kreisen und Aemtern des Königreichs und Einrichtung eines besondern Lehrstuhls für die Thierheilkunde auf der Universität zu Leipzig. Es wurde beschlossen, diesen Gegenstand an die dritte Deputation zu verweisen. In der Sitzung vom 26sten kam der Gesetz-Entwurf, die Verhältnisse der Civilstaatsdiener betreffend, zur Berathung.

Hannover, vom 7. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Vice-König sind heute Mittag im erwünschtesten Wohlseyn von Berlin über Braunschweig hier wieder eingetroffen.

Stuttgart, vom 5. Oktbr. Heute früh sind Se. Durchlaucht der Fürst von Montfort mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin und Höchstihren Kindern, der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Napoleon, von hier abgereist, um nach Florenz zurückzukehren.

Oesterreich.

Wien, vom 29. Sept. Privatbriefe aus Prag melden, daß Karl X diese Stadt plötzlich verlassen und sich mit den Herzog von Bordeaux nach Gräz in Steiermark begeben hat. Es scheint, daß der König durch die vielen aus Frankreich kommenden jungen Leute in seiner Einsamkeit zu Prag gestört zu werden fürchtete und deshalb nach Gräz ging, wo schon seit längerer Zeit ein Schloß für ihn eingerichtet ist. Der Herzog von Bordeaux war, von einigen Offizieren seines Hauses umgeben, mehrere Stunden vor Karl X abgereist. Die Herzogin von Berry, welche Hr. v. Montbel in Bologna getroffen hat, wird jetzt wohl in Gräz bleiben, statt sich nach Prag zu begeben. Die Frau Herzogin ist von ihrem Gemahl dem Hrn. Luchesi Palli begleitet. Hr. v. Chateaubriand war vor einigen Tagen in Prag angekommen, und hatte die Ehre gehabt, Karl X vorgestellt zu werden. Man weiß hier nicht, ob er dem Könige folgt oder nach Frankreich zurückkehrt. Die Freunde der Legitimität setzen einen großen Werth auf den Herzog von Bordeaux; sie versichern, er verrathe seltene Geistesgaben und eine seinem Alter ungewöhnliche Charakterstärke. — Man erwartet hier den Grafen Münch-Bellinghausen aus Frankfurt, worauf wohl über die deutschen Conferenzen das Nähere bestimmt werden wird. — Aus Italien laufen jetzt beruhigende Berichte ein, und man hofft, daß nach und nach sich die Gemüther abkühlen, und der alte Geist der Ordnung zurückkehren wird. Freilich muß man fortwährend ein wachsames Auge auf die rastlosen Bestrebungen der Revolutionaire haben. Diese Leute lassen nichts unversucht, um die Massen zu verführen, und wenn es ihnen bis jetzt in Italien nicht gelungen ist, so ist ihnen gewiß nicht die Schuld beizumessen, sondern dem gesunden Sinne der niedern Volksklassen. Die französischen Republikaner sind besonders in Italien thätig; sie glauben, daß, wenn es ihnen hier gelänge, die Republik zu proklamiren, der Juliusthron in Frankreich mit leichter Mühe umzustürzen sey.

Rußland.

Warschau, vom 4. Oktober. Am 30sten v. M. erfolgte durch den Präsidenten der Bank Staatsrath Ludowidzki die

* *

Installation des Comitée der Eigenthümer der Pfandbriefe, bestehend aus dem Präsidenten Wengrzecki und vier Räthen.

Der Administrationsrath hat in dem neuen für Polen und und Rußland gemeinsamen Tarife erlaubt, daß die Krimschen und Donischen Weine zollfrei durch Rußland nach Polen eingeführt werden dürfen.

Schweden.

Stockholm, vom 1. Oktbr. Die Staatszeitung theilt aus dem J. du Commerce vom 9. Sept. folgenden Artikel mit, den dieses Blatt aus dem Rénovateur aufgenommen hatte: „Die Note, welche verschiedenen Zeitungen der Hauptstadt *) über den jungen Herzog von Leuchtenberg mitgetheilt worden, ist mit der wirklichen Beschaffenheit vollkommen übereinstimmend, mit Ausnahme eines einzigen Punktes, nämlich: der Widerlegung der Absicht des Herzogs, sich mit der Prinzessin Donna Maria zu vermählen. Dieser Vorschlag ist auf dem Tapet; Don Pedro heißt ihn gut; die ersten Gedanken daran wurden dem vormaligen Kaiser von Brasilien durch einen heimlichen Agenten vom Könige von Schweden vorgelegt. Bekanntlich ist der Kronprinz von Schweden Schwager D. Pedros, d. h. beide haben sich mit Töchtern des Prinzen Eug. Beauharnois vermählt. Karl Johann hat auch eine Subsidiensumme von einer halben Mill. versprochen, 6 Monat nach der Anerkennung der D. Maria durch Frankreich nach England, zu bezahlen. Es ist möglich, daß die Schwedische Legation in Paris dieser Umstände unkundig ist; denn alles ist hier durch einen von Bernadotte's früheren Kriegskameraden betrieben worden." Die Redaktion der Staatszeitung macht hierzu folgende Anerkennung: „Nach dem, was wir zu erklären ermächtigt sind, ermangelt die obenstehende Angabe allen Grundes. Der Monarch, den das Schwedische Volk freiwillig gewählt hat, befolgte die Grundsätze einer höheren und offneren Politik, als die Benutzung heimlicher Agenten, die außerhalb des Kreises der Funktionen seiner diplomatischen Missionen handeln würden, und die Einmischung in Angelegenheiten, welche weit besser innerhalb der Familien und von den Personen selbst abgemacht werden, welche diese Angelegenheiten betreffen."

Frankreich.

Paris, vom 1. Oktober. Der General Desmichels hat nächst seinem Bericht über die Kriegs-Ereignisse zu Mostaganim auch einen Vertrag eingereicht, den er mit den Sheiks der Smelichs geschlossen hat, eines Stammes, der sich der Französischen Herrschaft unterworfen. Sie verpflichten sich, durchaus gemeinsame Sache mit den Franzosen zu machen, und die Communikationen und Transporte der Lebensmittel nach Oran zu sichern. Diese Unterwerfung wird auch die des Stammes der Douayers zur Folge haben, indem zwei ihrer geachtetsten Sheiks bereits beim General Desmichels erwartet werden. — Zur Gewährleistung der Treue der Smelichs sollen drei ihrer Häupter mit ihren Frauen und Familien in Oran wohnen.

Paris, vom 2. Oktober. Die Révue des deux mondes vertheidigt Hrn. von Talleyrand gegen ein offenbar böswillig ausgebreitetes Gerücht, als sey er so altersschwach, daß er sich gar fast des Schlafes nicht mehr erwehren könne, und bei den Conferenzen, bei Tafel, am Whisttisch, kurz überall häufig einschlummre. Sie behauptet im Gegentheil, der berühmte Diplomat sey frischer an Geist und Körper, witziger, klarer als jemals, und habe überhaupt seinem Gesandtschaftsposten in London, sowohl was die Geschäfte als die glänzende Repräsentation anlange, so vortrefflich vorgestanden, daß er es jedem Nachfolger sehr schwer machen werde sich daselbst zu behaupten.

*) zuerst dem Courrier francais.

Der berühmte Admiral Maitland, dessen Ankunft zu Cherbourg gemeldet worden ist, hat sich dort alle Details der Hafen- und Marine-Einrichtungen aufs genaueste betrachtet, und das günstigste Urtheil darüber gefällt. Ueberhaupt fängt die Französische Marine an, der Englischen sehr nahe zu kommen.

Der Marschall Soult und Herr Thiers hatten Konferenzen mit dem Fürsten Talleyrand.

Algier, vom 26. September. (Mess.) Seit der letzten Excursion nach Blida sind die Araber förmlich zur Offensive übergegangen, und haben alle unsere Linien angegriffen und häufig überschritten. So versuchten sie die Brotmagazine zu Bergadem zu verbrennen; auch überfielen sie die Bäckerei zu Ceba und tödteten den Wächter, sie rückten sogar bis an die Lager zu Dely Ibrahim und in den Ebenen von Staounelli vor. Dies alles ist geschehen ohne daß militärische Maßregeln dagegen getroffen worden waren, weshalb die Eigenthümer ihres Grund und Bodens sich zur Vertheidigung ihrer Habe entschlossen haben eine eigene Kompagnie von Freiwilligen zu bilden. — Ein Brief aus Oran vom 8. September besagt: Die Araber haben das Handwerkszeug der Arbeiter weggenommen, welche an dem Wege von Mers el Kebier arbeiteten; dies geschah, während die Leute ihr Mittagsmahl genossen. Am folgenden Morgen setzten sie zwei Gärten in Brand. Seit einiger Zeit kommen keine Araber mehr zu Markte, doch vor etlichen Tagen fanden sich einige Beduinen zu Pferde in der Stadt ein. Man sagt, daß ein Traktat mit ihnen geschlossen sey und daß sie Geißeln geben sollten. Seit dieser Zeit versehen sie uns reichlich mit Vorräthen. — Es befinden sich hier drei Maurenhäuptlinge mit ihren Frauen, die als Geißeln hier wohnen. (S. oben Paris vom 1. Oktober.) — In Mostaganim kommen die Cabails noch nicht auf den Markt, sondern zeigen sich noch immer feindselig. Daher ist es schwer, diese Stadt mit Vorräthen zu versehen. — Man erzählt hier folgende interessante Geschichte. Es ist gemeldet worden, daß ein Handelsmann mit seiner Frau, die sich im Nachzug des Heeres befanden und hinter der Kolonne zurückblieben, von den Arabern ermordet wurden. Diese hatten eine eilfjährige Tochter Lucie Buretto bei sich, von der man hoffen durfte, daß die Araber ihrer wegen ihres zarten Alters geschont hätten; indessen konnte man keine Spur derselben auffinden. Jetzt ist sie wieder in Algier; sie hat folgende Schicksale erlebt. Als ihre Eltern ermordet waren, packte ein Beduine sie bei den Haaren, und wollte ihr das Haupt vom Rumpfe trennen; schon war der Yatagan über sie geschwungen, als die Räuber eine andere Beute wahrnahmen, die ihre Wuth und Habsucht mehr reizte. Sie verfolgten nämlich den Führer des Wagens, der entsprungen war, und sich in den Wald retten wollte. Diesen günstigen Augenblick benutzte das Kind, welches seine Geistesgegenwart nicht verloren hatte, und versteckte sich im Geröhr eines Sumpfes. Aus diesem Versteck sah es, daß die Räuber sich alle im Gebüsch zerstreuten. Jetzt wagte die Kleine sich wieder hervor, um eine letzte kindliche Pflicht zu erfüllen, nämlich ihre todten Eltern zu umarmen. Sie bedeckte, keine Gefahr scheuend, die Leichname mit Küssen und beweinte den Tod der Eltern aus kindlichem Herzen. Da hört sie ein Geräusch, und flüchtet nun, scheu wie ein Reh, aufs neue in die

Sümpfe. Nachdem sie einige Stunden umhergeirrt, erreicht sie eine Arabische Hütte; aus der Thür derselben tritt ein Kind von ihrem Alter. Auf dieses eilt die unglückliche Kleine zu, und fällt ihm um den Hals; das Kind seinerseits erwiedert diese Begrüßung mit Liebkosungen. Frauen kamen herzu, und ihre Mutterpflicht treibt sie an, die unglückliche Waise in Schutz zu nehmen. Nach einigen Stunden kehrten jedoch die Männer zurück, von denen die Frauen nicht mit Unrecht Besorgnisse hegen, weil sie das Kind aufgenommen haben. Diese gerathen auch in Zorn, und einer derselben schlägt sogar mit einer Eisenstange nach seiner Frau, weil diese dem Kinde zwei Eier gegeben hatte, um seinen Hunger zu stillen. Indessen wollten die Frauen doch die Ermordung des kleinen Gastes nicht dulden, der nun zwei Tage in der Hütte blieb, ohne Speise zu sich nehmen zu wollen. Da fällt den Beduinen ein, daß die Christen doch Rache nehmen könnten, und daher die Erhaltung des Kindes ein gutes Vorbeugungsmittel sey; ihr böses Gewissen lehrt sie, daß sie einer Entschuldigung bedürfen. Ein Maure bemächtigt sich daher, während die wildesten Cabails nicht zu Haus sind, des Kindes, ladet es in einem Korbe auf seinen Maulesel, und bringt es wohlbehalten nach Algier zurück. Der General Voirol nahm dasselbe mit der gerührtesten Sorgfalt auf, und die ganze Stadt sprach von dem Vorfall. Hr. Sapety, Direktor des Hospitals Caratine, hat die Waise jetzt zu sich genommen, und die Offiziere der Garnison haben eine Subscription für sie veranstaltet, deren Ertrag in der Sparkasse zu Paris niedergelegt werden soll, um dereinst eine Aussteuer für das junge Mädchen zu bilden.

Paris, vom 3. Okt. (Const.) Da die Königin der Belgier unpäßlich ist, scheint das Vorhaben des Hofes, nach Compiègne zu gehen, aufgegeben; man wird wahrscheinlich das Schloß zu Amboise wählen.

Der Courrier ist sehr ungehalten über die Projekte einer Reduktion im Heere, und giebt zu bedenken, daß im Fall eines Krieges mit dem östlichen Europa Frankreich Heere von 1,389,000 Mann zu bekämpfen habe.

Es ist neulich von einem Aufstande in Oran die Rede gewesen, wo die Truppen die Bestrafung eines Unteroffiziers nicht dulden wollten. Derselbe hat die Frau eines Cadis beleidigt und durch Schläge gemißhandelt. Da den Einwohnern Sicherheit ihrer Person feierlich versprochen war, so wollte der General Desmichels den Unteroffizier mit einer beschimpfenden Strafe belegen, nämlich ihn mit umgekehrten Czakot und einem Zettel auf dem Rücken, worauf die Worte stehen sollten: „Wegen Unwürdigkeit aus dem Regimente gestoßen", nach dem Fort Mers el Kebir führen lassen. Diese Strafe fanden die Chausseurs zu streng und widersetzen sich daher. Da der Cadi selbst für den Unteroffizier bat, so nahm der General seinen strengen Tagesbefehl zurück. Doch wie es scheint, nicht ohne Besorgnisse, daß er der erbitterten Truppen nicht Herr seyn möchte.

Gestern wurde die mehrfach erwähnte Rente von 350,000 Fr., die Karl X. von Waldungen bezieht, öffentlich versteigert. Eine ungemeine Menge Leute waren zugegen, die auch Vollmachten zum Bieten hatten. Dieselben konnten jedoch nicht über 2½ Jahr hinausgehen, da ihre Beauftrager dieselben nicht höher autorisirt hatten. So blieben zwei bietende Partheien allein übrig, die einander steigerten. Endlich wurde der Ankauf auf 6 Jahre der Nutznießung mit 2,230,000 Fr. gemacht. Man glaubt, daß eine Gesellschaft von Legitimisten diesen Kauf gemacht habe, welche wünscht, daß Karl der 10te diese Einkünfte, so lange er lebt, genießen möge.

Ein Brief aus Livorno meldet, daß die Herzogin von Berry ihre Tochter daselbst unter Aufsicht des Neapolitanischen Consuls gelassen habe.

Im Moniteur liest man: „Die Nachrichten bis zum 9. September, welche die Regierung aus Konstantinopel erhalten hat, sind weit entfernt, diejenigen zu bestätigen, welche die Deutschen Blätter seit einigen Tagen über die Lage des Ottomanischen Reiches enthalten. Allerdings hat eine große Feuersbrunst in Konstantinopel stattgefunden; man schrieb dieselbe aber keiner politischen Veranlassung zu. Vollkommen ungegründet ist es übrigens, daß der Sultan eine abermalige fremde Einmischung hervorgerufen habe."

Aus Nantes wird unterm 30sten v. M. geschrieben, daß am 29sten die vollkommenste Ruhe in allen Ortschaften und Dörfern der Umgegend geherrscht hat. In Bordeaux und den umliegenden Dörfern ward an diesem Tage eine Proklamation zu Gunsten Heinrichs V. verbreitet.

Der im Hauptquartier Dom Miguels erscheinende Correo de Oporto vom 16. September enthält eine von dem Chef des Generalstabes der Operations-Armee, Obersten Osorio, unterzeichnete Proklamation, worin es heißt: „Jeder Offizier, der zuerst in eine feindliche Schanze eindringt, die in der Gewalt unseres Heeres bleibt, soll die nächste höhere Stelle erhalten; war er Unter-Lieutenant, so wird er dadurch Offizier. Jeder der zehn ersten Unter-Offiziere und Soldaten, welche eine Schanze erobern, die in der Gewalt unseres Heeres bleibt, erhält 2000 Reis. Der König sieht mit großer Theilnahme die Entbehrungen, welche sein edles und treues Heer unter den jetzigen Umständen ertragen muß, und die Beweise der Liebe und Uneigennützigkeit, die er täglich empfängt, gewähren ihm das lebhafteste Vergnügen. Der König wünscht, den Leiden seiner treuen Unterthanen ein Ziel zu setzen, und verspricht, nachdem er in Lissabon eingerückt seyn wird, einen Theil der Königl. Freiwilligen und der Milizen, die sich am besten gehalten haben, zu entlassen. Der König verspricht auch, das Heer, das er unter den Waffen behält, zu kleiden und zu bezahlen, und demselben die Ruhe zu gewähren, deren es eben so würdig als bedürftig ist. Offiziere und Soldaten! Macht noch eine Anstrengung, es wird die letzte seyn!"

Der Messager bemerkt: „Die Ankunft des Fürsten von Talleyrand in Paris hat die ganze hohe politische Welt in Bewegung gesetzt. Alle scharfsinnigen Diplomaten strengen sich jetzt an, um den Zweck jedes seiner ersten Schritte zu ergründen. Wie ein schöner Geist in einer Gesellschaft den Mund nicht aufthun kann, ohne daß das ganze Auditorium die Ohren spitzt, um sich die witzige und geistreiche Bemerkung nicht entgehen zu lassen, eben so kann der Patriarch der Diplomaten sich nicht rühren, ohne daß man in der unbedeutendsten seiner Bewegungen einen politischen Sinn findet. Das große Problem sind jetzt die ersten Besuche des Fürsten. Er hat natürlich bei den einflußreichen Personen des Tages Visitenkarten, aber unter verschiedenen Formen, abgegeben; er hat nämlich zwei verschiedene Arten von Karten, Karten unter Couvert, und offene Karten. Der zweite Unterschied besteht darin, daß der Fürst Talleyrand sich ein doppeltes Prädikat giebt, nämlich auf der einen Kartengattung sich als Botschafter, auf der anderen als Pair von Frankreich bezeichnet. Die Karte unter Couvert ist die ceremonielle, die durch den Bedienten befördert

wird; die offene Karte ist diejenige, die er in Person abgiebt; diese Besuche sind also die vertrauten, freundschaftlichen; glücklich der, dem sie zu Theil werden! Herr Laffitte bekam früher die offene Karte, jetzt muß er mit der couvertirten vorlieb nehmen. Herr von Talleyrand fing seine Besuche als Botschafter an, und gab bei sämmtlichen Mitgliedern des diplomatischen Corps Karten ab. Der Herzog von Broglie wurde dabei übergangen und kam erst bei der zweiten Klasse der Besuche, nämlich derer, die der Fürst als Pair abstattete, an die Reihe. Der Herzog von Broglie soll seitdem für sein Portefeuille besorgt seyn. Herr Thiers befindet sich fortwährend in dem Hotel des Fürsten, zu dessen diplomatischer Schule er sich zählt, um von ihm zu lernen."

Der Marschall Clauzel hat sich am 30sten v. M. in Toulon nach Algier eingeschifft.

Einundzwanzig Zimmerleute, die sich wegen Theilnahme an der Coalition der Arbeiter in Haft befanden, sind gestern freigelassen worden.

Das Departement der Vaucluse, welches bisher kein politisches Blatt besaß, wird nunmehr ein solches in dem „Progrès" erhalten, der in Avignon erscheinen wird. Dieses Journal kündigt sich in seinem Prospektus als ein republikanisches an.

Straßburg, vom 30. September. Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs schreibt man uns von den Umtrieben der Karlisten, die noch nie so viele Thätigkeit äußerten, verbunden mit einer seltenen Ruhmredigkeit und Zuversicht. — Die Grausamkeiten der Chouans sind empörend, sie scheinen besonders auf die Nachgiebigkeit und Milde, wo nicht Schwäche, der Verwaltung und der Tribunale zu trotzen. — Nicht minder beklagenswerth sind die Uebertreibungen einer gewissen Parthei, die man Ultra-Republikaner nennen kann. Es ist unbegreiflich, wie Menschen, die sich Patrioten nennen, nicht nur einen Robespierre, sondern sogar den Wüthrich Marat lobpreisen können. Dennoch hört man diese Sprache nicht selten; sie kann der Verbreitung des wahren Republikanismus nur schädlich seyn. Schriften, in diesem Jakobinischen Sinne geschrieben, werden öfters von Paris unentgeltlich in die Departements geschickt. So erhalten wir eben eine lithographische Notiz oder vielmehr Schmähschrift gegen den Gen. Lafayette, von einem großen Gigault verfaßt. Derselbe wird geradezu als ein Volksverräther dargestellt und auf die schimpflichste Weise behandelt, Lanjuinais wird ein bigotter, heuchlerischer Girondist genannt; Robespierres Sturz bedauert, Marats mehrmals in Ehren erwähnt. Diese Schrift soll in Paris einen starken Absatz haben.

Marseille, vom 28. Sept. (Gal. Mess.) Der Carlo Alberto hat durch den Telegraphen den Befehl erhalten, sich sogleich von den Küsten Frankreichs zu entfernen, und nicht wieder dahin zurückzukehren. (?) — Im Semaphore liest man: Das Embargo auf den Carlo Alberto ist deshalb gelegt worden, weil dieses Schiff den Grafen Menars und fünf andere Passagiere auf einem Punkt zwischen Nizza und Toulon ans Land gesetzt hat. Diese Personen waren wenigstens in der Schiffs-Liste eingeschrieben, wurden aber nicht an Bord gefunden, und der Capitain weigerte sich anzugeben, wo sie gelandet seyen.

Paris, vom 4. Okt. Der Moniteur meldet unterm gestrigem Datum: „Der König von Spanien ist am 29sten September um 3 Uhr mit Tode abgegangen. Die Französische Regierung hat diese Nachricht heute durch eine von Herrn von Rayneval abgefertigte telegraphische Depesche erhalten. Nach den letzten Verfügungen Sr. Katholischen Majestät wird die Königin Wittwe während der Minderjährigkeit der jungen Königin Isabelle die Regentschaft führen. Das Ministerium ist geblieben; in Madrid herrschte vollkommene Ruhe. Heute Nacht geht ein Courier ab, der Herrn von Rayneval den Befehl überbringt, zu erklären, daß die Regierung Sr. Majestät geneigt ist, sobald sie die nöthigen Notifikationen erhalten haben wird, die neue Souveränin anzuerkennen."

Das Journal des Débats fügt obiger Nachricht noch Folgendes hinzu: „Die offiziellen Depeschen des Französischen Botschafters in Madrid werden nicht eher als übermorgen zu Paris eintreffen können. Uebrigens hatte man zu Madrid in der Voraussicht jenes Ereignisses einen Regentschafts-Rath zur Unterstützung Ihrer Majestät der Königin gebildet. Dieser Rath besteht aus Personen, worunter der Bischof von Sevilla, der Herzog von Infantado und der General Castagnos; die beiden andern Mitglieder desselben sind noch unbekannt."

Großbritannien.

London, vom 4. Oktober. Aus Dover wird unterm 2ten d. M. gemeldet: „Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cumberland und Prinz Georg haben sich mit Ihrem Gefolge am Bord des „Lightning" eingeschifft; eine Ehrenwache und das Musik-Corps der Jäger-Brigade war bei der Einschiffung am Ufer postirt, und es hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Hafendamm versammelt, um die Abreise der hohen Herrschaften mit anzusehen. Als der Kutter aus dem Hafen lief, wurden Ihre Königliche Hoheiten mit lauten Glückwünschen begleitet, in die auch der Herzog von Wellington, der Sprecher des Unterhauses und andere hohe Personen von Herzen einstimmten. Heute wird hier Sir Charles Manners Sutton als Ehrenbürger der Stadt Dover vereidigt."

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden sich, dem Vernehmen nach, in Brüssel nur sehr kurze Zeit aufhalten. Der Herzog hat in seinem hiesigen Marstall eine Equipage zurückgelassen, um sie in Bereitschaft zu haben, sobald Se. Königl. Hoheit bei Wiedereröffnung des Parlaments hierher zurückkehren werden; in Kew sind auch einige von des Herzogs Hausbedienten zurückgeblieben. Entlassen wurden in Folge der Abreise des Herzogs von seiner Dienerschaft nur einige überzählige Stallknechte.

Herr von Bascourt, erster Legations-Secretair bei der Französischen Gesandtschaft hierselbst, fungirt in Abwesenheit des Fürsten von Talleyrand als Französischer Geschäftsträger. Von der zahlreichen Dienerschaft des Fürsten sind Herrn Bascourt nur vier Individuen zu seiner Aufwartung belassen worden. Die Equipagen und Pferde des Fürsten, welche sämmtlich nur gemiethet waren, sind wieder aufgegeben worden, und als man die Dienerschaft entließ und ihr ihren Lohn auszahlte, wurde ihr nicht angedeutet, daß man ihrer Dienste wieder bedürfen werde.

Im auswärtigen Amte gingen vorgestern Depeschen aus Portugal ein, worauf sogleich der Marquis von Funchal mit Lord Palmerston eine Unterredung hatte.

Mit dem Dampfschiffe „African" sind am 1sten d. M. zu Falmouth wichtige Nachrichten aus Lissabon vom 25. Sept. und aus Porto vom 26. Sept. eingegangen. Die Miguelisten hatten wirklich, wie der Courier schon neulich meldete, am 14ten v. M. einen neuen Angriff gegen Dom Pedro's Linie unternommen und waren, angeblich mit großem Verluste,

abgeschlagen worden. Donna Maria landete am 22. Sept. zu Lissabon und soll mit großem Enthusiasmus empfangen worden seyn. Die Gesandten von England und Frankreich, nebst den Befehlshabern der Englischen und Portugiesischen Kriegsschiffe begleiteten sie in den Palast. Am 23. September zeigte sie sich in den Hauptstraßen und besuchte die Linien; auch war sie bei einer allgemeinen Musterung ihrer Streitkräfte zugegen, die durch Anwerbungen und Desertion jetzt auf 25—30,000 Mann angewachsen seyn sollen. Die Linien sollen mit 200 Stück Geschütz besetzt seyn. Am 24. Sept. reichten angeblich der Marschall Bourmont und die anderen Französischen Offiziere ihre Entlassung ein, und die Truppen, heißt es, zogen sich 3 Leguas von den Lissaboner Linien zurück; diese Angabe wird indessen hier und da noch in Zweifel gezogen. Oberst Evans, der mit dem „African" zurückgekehrt ist, hat erklärt, 50,000 Mann würden Lissabon nicht nehmen können. Nach einem Privatbriefe sollte Bourmont mit mehren Französischen Offizieren sich an Bord eines Englischen Kriegsschiffes im Tajo eingeschifft haben; doch ist diese Angabe sehr unverbürgt. In Porto war Alles ruhig.

Ueber die Begebenheiten in Portugal berichtet der Globe in seinem vorgestrigen Blatte Folgendes: „Wir haben heute früh durch Expressen von Falmouth Nachrichten erhalten, welche, in Verbindung mit ähnlich lautenden Börsengerüchten, sehr viel Neues aus Portugal melden. Wie es sich auch mit dem abgeschlagenen Angriff der Miguelisten am 14ten d. M. verhalten haben mag, so viel scheint gewiß zu seyn, daß in Folge desselben der Marschall Bourmont mit den Generalen Clouet und Larochejacquelein nebst vielen anderen Französischen Offizieren Dom Miguels Dienst verlassen und sich nach Spanien begeben haben. General Macdonald, ein Engländer oder Schotte, hat, so scheint es, das Kommando über die Miguelistischen Truppen erhalten, die sich unter solchen Umständen natürlich in großer Verwirrung befinden müssen. Es muß kein geringfügiger Grund gewesen seyn, der den Marschall Bourmont und seine Collegen bewogen hat, sich so plötzlich zurückzuziehen, und die Anwesenheit der jungen Königin, so wie die Haltung, welche Frankreich, namentlich aber Großbritannien, zu deren Gunsten angenommen haben, müssen von schnellem und entscheidendem Erfolg seyn. Die Zurückziehung Bourmonts und der Französischen Ober-Offiziere ist eine Thatsache, auf die man sich verlassen kann. Die Lissaboner Zeitungen enthalten einen Bericht über die glückliche Ankunft der jungen Königin und der Herzogin von Braganza zu Lissabon, und schildern den herzlichen und enthusiastischen Empfang, der ihnen von Seiten der Behörden, der Truppen und der Bevölkerung zu Theil geworden. Am 24sten v. M. besuchte Donna Maria die Kathedrale und die Linien, und es wurden ihr überall freiwillige Zeichen von Achtung und Anhänglichkeit bewiesen. Man meldet, daß nichts einen so ausgezeichneten Eindruck machte, als die Einführung des Admiral Napier bei der ehemaligen Kaiserin, die ihn aufs herzlichste begrüßte, und ihm die Verbindlichkeiten, welche ihre Familie ihm schuldig sey, auf eine Weise ausdrückte, die es unverkennbar zeigte, daß sie von dem tiefsten Gefühl der Erkenntlichkeit dabei durchdrungen war. Morgen hoffen wir mehr Details zu diesen Nachrichten geben zu können. Noch müssen wir hinzufügen, daß Dom Miguel im Begriff war, einen seiner Generale vor ein Kriegsgericht zu stellen."

In einer zweiten Ausgabe seines vorgestrigen Blattes meldet der Courier nach Berichten aus Portugal, daß eine Recognoscirung, die nach dem 14ten d. von den Miguelisten vorgenommen worden, ebenfalls fehlgeschlagen sei. Er sagt ferner, daß Bourmont, Clouet und alle übrigen französischen Offiziere sich aus dem miguelistischen Lager entfernen wollten. Admiral Parker habe eine Barke nach Sacavem geschickt, um Baron Clouet und einige andere Offiziere abzuholen; diese hätten jedoch vorgezogen, Bourmont und Larochejacquelin nach Spanien zu begleiten. Der Generalstab sollte in wenigen Tagen folgen. Bis zum 24. Sept. habe Dom Miguel keinen neuen Stab gebildet gehabt; er soll aber den Oberbefehl seines Heeres einem Obersten Macdonald übertragen haben, der in spanischen Diensten gestanden und während des Unabhängigkeitskrieges in der englischen Armee gedient hat. Deserteurs, heißt es, kamen in großer Menge, sowohl Offiziere als Gemeine, wie auch Beamte, in Lissabon an. Einer derselben, der Chef von Dom Miguels Druckerei, habe ausgesagt, in dessen Armee herrsche die größte Unzufriedenheit, besonders unter den Linien-Truppen. Nach dem unglücklichen Gefechte am 14. Septbr. soll General Bourmont den General Lemos, weil er sein Corps zur unrechten Zeit zurückgezogen hätte, vor ein Kriegsgericht gestellt haben, welches ihn zum Tode verurtheilte, und es heißt, dieses Urtheil sei vollzogen worden. Der spanische Infant Don Carlos und die Infantinnen sollen sich zu Tomar aufhalten. Bernardo de Sa, früher Gouverneur von Porto, jetzt von Peniche, heißt es ferner im Courier, hat einen Ausfall gemacht und die Miguelisten bei Obidos geschlagen; 500 Mann Infanterie und 200 M. Kavallerie mit 3 Kanonen haben den Tajo bei Aldea Gallega passirt, sich der Miguelistischen Magazine zu Zamora, Correa und Salvaterra bemächtigt und diese Vorräthe nebst vielem Vieh am 20. Septbr. in Lissabon eingebracht. In Alemtejo ist Alles zum Aufstande reif, der nur durch die Garnisonen von Evora und Elvas verhindert wird. Am 21. September wurden 37000 Rationen unter die Truppen vertheilt; 20,000 Gewehre wurden erwartet, nach deren Eintreffen Graf Saldanha, der von der Königin zum Feldmarschall ernannt ist, den Feind auf offenem Felde anzugreifen gedachte. Die constitutionellen Truppen bildeten sich mit großer Schnelligkeit, und im Treffen vom 14ten d. schlugen sich die Einwohner von Lissabon wie alte Soldaten. Der Herzog v. Palmella war von der Cholera befallen worden, ist jedoch in der Besserung. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr C. J. Xavier, liegt gefährlich krank an der Wassersucht danieder. Der Dezembargador Monteiro, einer der eifrigsten Anhänger D. Miguels, ist bei offenen Thüren gerichtet und zum Tode verurtheilt, diese Strafe jedoch in lebenslängliche Verweisung verwandelt worden. Ganz Lissabon, auch Belem, war am Tage der Ankunft der Königin glänzend erleuchtet. Man spricht von der Rückkehr des Lord William Russel nach London.

In seinem heutigen Blatte sagt der Courier: „Heute früh ging hier das Gerücht, es sei wieder ein Schiff aus Lissabon angelangt, aber nach näherer Untersuchung fand man es ungegründet; es war nur das von Porto nach Liverpool bestimmte Fahrzeug „Cottager". Die Authenticität der letzten Nachrichten wird übrigens von Vielen noch immer in Zweifel gezogen, insofern darin von der Abdankung des Marschall Bourmont die Rede ist; aber diejenigen, welche über die Portugiesischen Angelegenheiten gut unterrichtet sind, zweifeln keinesweges daran."

Der General Macdonald, der das Kommando über Dom Miguels Truppen übernommen haben soll, ist, dem Globe zufolge, ein ehemaliger Weinhändler, der in England Bankerott machte; er stand, wie das genannte Blatt versichert, mit dem Handelshause Reay u. Comp. in Mark-Lane in Verbindung. Der Marschall Beresford soll von ihm gesagt haben,

er sey der Einzige, der es verstehen würde, die Portugiesen zur Schlacht zu führen.

Gestern Nachmittags verließen gegen 400 Rekruten, die der Capitain Symes für Donna Maria's Dienst aufgebracht hat, das Depot zu Westminster und begaben sich nach Rotherhithe, wo sie sich unter der Aufsicht des genannten Capitains nach Gravesend einschiffen. Sie sollen heute mit der Brigg „Thunderer" aus der Themse auslaufen. Als sie an Bord gingen, erhielten sie sogleich Uniformen und den Sold mit 2 Pfd. 5 Schill. auf einen Monat vorausbezahlt. Den ganzen gestrigen Tag über waren Dom Pedro's Agenten in den verschiedenen Depots sehr eifrig mit neuen Anwerbungen beschäftigt, da sie Instruktionen erhalten hatten, noch ein Regiment von 1000 Mann für Donna Maria's Dienst aufzubringen, das unverzüglich nach Lissabon abgehen soll. Das Detaschement, welches heute absegelt, wird vom Oberst Kelly befehligt.

Sir J. Herschel steht im Begriff, seinen Aufenthaltsort in der Nähe von Slough zu verlassen und nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung abzureisen, woselbst er die Fixsterne der südlichen Halbkugel beobachten will; es sind acht Wagen von ihm gemiethet, um seine Teleskope, Transporteure und andere mathematische Instrumente nach der Küste zu schaffen.

Herr Richard Heber, einer der größten Bibliophilen seines Jahrhunderts, ist heute früh hier mit Tode abgegangen; er hat eine so bedeutende Bibliothek hinterlassen, daß man berechnet, es würden, wenn dieselbe verauktionirt werden sollte, ein ganzes Jahr zur Abhaltung der Auktion erforderlich seyn.

Mit der Königlich Brigg „Rinaldo" sind Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 2. August angekommen. Die Besorgnisse, welche die Nachricht von einer bevorstehenden Landung Dom Pedro's verbreitet hatte, hatten nachgelassen. Dennoch schienen die Anhänger Dom Pedro's sich auf dessen Empfang vorzubereiten, für den Fall, daß er eine Landung wagen sollte, denn man behauptete, daß seine Partei bedeutend zunehme. In einem Briefe der Times aus Lissabon vom 24. September findet sich dagegen die Nachricht, Dom Pedro habe dem Antonie Carlos de Andrade, welcher alles aufbot, um ihn zur Rückkehr nach Brasilien zu überreden, bestimmt geantwortet: „er habe noch am letzten Mai der Regierung in Rio-Janeiro und seinen Freunden sagen lassen, er werde nie wieder weder die Krone von Brasilien noch irgend eine andere annehmen, er selbst habe für immer abgedankt und wünsche nichts weiter, als den Thron seines Sohnes Pedro II. befestigt zu sehen."

Zu Liverpool hat man einen gewissen Evans verhaftet, welcher mit Gewalt in einen Saal wo die Minister Stanley und Herzog von Richmond mit den Mitgliedern eines landwirthschaftlichen Vereins in Conferenz begriffen waren, eindringen wollte, und zwar um beide Minister zu ermorden: er war mit einem Pistol und zwei Messern bewaffnet. Bei näherer Untersuchung fand man, daß der Unglückliche wahnsinnig ist.

Portugal.

Lissaboner Blätter geben aus dem Palaste das Necessidades vom 22. September einen Bericht von der Ankunft der Königin, der im Wesentlichen Folgendes enthält: „Um 11¾ Uhr kündigte eine Königl. Salve von dem Thurme S. Juliao de Bugio die Ankunft J. Maj. Donna Marie II., Königin von Portugal, und J. Kaiserl. Maj. der Herzogin v. Braganza und J. Kaiserl. Hoh. der Prinzessin Maria Amalie an, worauf Se. Kaiserl. Maj. mit Ihren Kammerherren und Adjutanten den Palast verließen, sich nach dem Arsenal begaben und sich mit Ihren Begleitern und dem Admiral Grafen v. Cap St. Vincent und dem Grafen v. Farroba einschifften, um dem Dampfschiffe, das JJ. MM. überbrachte, entgegenzu fahren. Se. Kaiserl. Maj. hatten die Zufriedenheit, die Gegenstände Ihrer Zärtlichkeit nach 20monatlicher Abwesenheit zu sehen und zu umarmen, und es ist nicht möglich, die gegenseitigen Gefühle der Liebe und Ehrerbietung zu beschreiben. Unter Geschütz-Salven von den Britischen, Französischen und Portugiesischen Geschwadern und den Forts an beiden Tajo-Ufern und den Ausrufungen unzählbarer, die Ufer und die Häuser von Cascaes bis Ribeira nova, wo das Dampfschiff vor Anker ging, bedeckenden Menschen, begrüßte Alles die langersehnte Königin, seinen Befreier und die erhabene Gemahlin des trefflichsten der Fürsten. Se. Kaiserl. Majestät hatten befohlen, daß die Landung am 23sten Mittags geschehe; mittlerweile kamen der Minister Sr. Großbritanischen Majestät, der Admiral und die Offiziere des Britischen Geschwaders, das Munizipal-Corps, in Staats-Uniformen, an Bord, um die Königin zu komplimentiren; auch die Kron-Beamteten, unzählige Damen, die Staats-Minister, Civil- und Militair-Beamteten, der Ober-Polizei-Intendant und viele Vornehme. Der Tajo war mit Böten bedeckt, voll der Menge, die entzückt war, die Königin, so wie den Schöpfer unserer Freiheit und seine erhabene Gemahlin, zu sehen. Um 7 Uhr wurde das Mittagsmahl servirt; Se. Majestät, die Ihre Allergetreueste Majestät an der Rechten und Ihre erhabene Gemahlin an der Linken hatten, erzeigten dem Grafen v. Cap St. Vincent die Ehre, ihn zur Tafel zu laden, auch die Dienst habenden Damen bei JJ. MM., den Ritter Mendizaval u. s. w. Zur gehörigen Zeit brachten Se. Maj. die Gesundheit J. Allergetreuesten Maj. und der Charte aus, was mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Ihre Allergetreueste Maj. dankten und brachten die Gesundheit Ihres erhabenen Vaters aus, was eben so aufgenommen wurde. Der Admiral bat um Erlaubniß zu dem Toast: „Ihre Kaiserl. Maj. die Herzogin v. Braganza, deren Bestrebungen für Portugals Freiheit sie zu der Liebe, Ehrfurcht und Dankbarkeit der Portugiesen berechtigen." Ritter Mendizaval sagte, nachdem er Erlaubniß erbeten: Monarchen wären nicht glücklich, wenn ihre Unterthanen es nicht wären, daher die Königin, regierend durch die Charte, ihren Namen unsterblich machen und das Entzücken ihres Kaiserl. Vaters seyn werde, der ihr die Krone gegeben, und Ihrer Maj. der Kaiserin, deren weiser Rath so sehr zum Siege der constitutionellen Legitimität über Tyrannei und Despotismus beigetragen: „Die Königin, ihr erhabener Vater und seine würdige Gemahlin!" Sir John Milley Doyle bat, einen Toast für die Ehre und Standhaftigkeit der Portugiesen geben zu dürfen, die mit so viel Heroismus die hochheilige Sache vertheidigt, die Glorie (Maria da Gloria) zu erlangen, die sie nun besäßen. Alle Toaste wurden äußerst wohl aufgenommen. Se. Maj. kehrten um 10 Uhr zum Palaste zurück."

Am 20sten d. M. übergab der Englische Geschäftsträger Lord Russel in einer feierlichen Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben in die Hände Sr. Majestät des Herzogs von Braganza; auch der Französische Geschäftsträger, Herr de Ludre, ward vorgestellt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 241 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. Oktober 1833.

(Fortsetzung.)

Der Courier vom 3ten d. enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 24. Sept., worin es heißt, 5—6000 Miguelistische Guerillas wären nach Hause gezogen und die Französischen Offiziere deshalb abgegangen, weil sie sich mit den Portugiesischen nicht hätten vertragen können. „Am 28. September" sagt der Korrespondent weiterhin, „wurden 2000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie über den Tajo gesandt, um die zahlreichen Guerrillas in Alemtejo im Zaume zu halten. Die Constitutionnellen besetzten Setubal und marschirten auf Santarem. Am 26. September trafen 400 Mann Verstärkung aus Terceira ein; auch lief eine Kriegs-Brigg von Lagos ein, welche traurige Nachrichten von den Verheerungen der Guerillas in Algarbien überbrachte. Einer von Bourmonts Söhnen ist bei Dom Miguel geblieben. Der neue Befehlshaber Macdonald wird als ein Schützling des Lord Beresford geschildert. Von den Englischen Tories ist Geld für Dom Miguel eingegangen. Die Wahlen zu den Cortes sind zum Oktober angesetzt. Die Lebensmittel, ausgenommen Rindfleisch, sind in Lissabon nicht im Preise gestiegen; der Handel liegt gänzlich darnieder. Das Dampfschiff „Lord of the Isles" ist für eine gute Prise erklärt worden. Die Britische Fregatte „Belvedere" ist am 20. September nach Madeira abgesegelt, um sich der Britischen Unterthanen daselbst anzunehmen. Zum Michaelistage am 29. September erwartet man einen neuen Angriff. Man spricht davon, daß der Herzog von Terceira in Ungnade gefallen sey oder doch als Gouverneur nach Porto abgehen solle."

Die Times enthält eine Reihe von Privat-Briefen aus Lissabon; einer derselben ist vom 10. September datirt und meldet: Oberst Hare, den Lord Palmerston als militärischen Beobachter ausgesandt, habe einige Tage vorher ein Schreiben von Lord William Russell an Marschall Bourmont in dessen Hauptquartier überbracht, sey aber trotz seiner Parlamentair-Flagge von den Miguelistischen Vorposten angehalten worden, wo ihm Marschall Bourmonts Sohn den Brief abnahm. Es heißt, Lord Roussell habe seine Vermittelung angetragen, der Marschall aber erwiedert, er habe gegen eine Intervention sämmtlicher Kabinette nichts einzuwenden, zuvor aber müsse Waffenstillstand eintreten. Auch zwischen Admiral Napier und Bourmont hat eine Korrespondenz stattgefunden. Jene Briefe erwähnen ebenfalls der Resignation Bourmonts, doch nicht mit völliger Bestimmtheit. Während die Einen behaupten, er habe sich mit Dom Miguel am 23. September in Palasta Queluz befunden, behaupten Andere, seine Resignation sey schon angenommen, General Macdonald habe seinen Oberbefehl schon angetreten, Graf von S. Lourenço sey wieder Kriegs-Minister geworden, General Clouet hat sich durch den Grafen von St. Leger bei Dom Pedro die Erlaubniß ausgewirkt, sich wegen seiner Wunden in Lissabon nach Falmouth einschiffen zu dürfen, und Dom Miguel bringe den größten Theil seiner Zeit auf der Jagd zu. In einem der genannten Briefe heißt es: „Man erfährt, daß sich viele Miguelistische Truppen zu Villa Franca sammelten, daß Artillerie sich nach Santarem in Bewegung setzte, und daß an letzterem Orte Festungswerke aufgeworfen wurden. Dom Miguel, heißt es nämlich, läßt die Linien von Torres Vedras gegen einen Angriff von Lissabon her und die Ufer der Buoga gegen einen Ausfall von Porto her befestigen."

Eben dieses Blatt giebt auch folgendes Schreiben aus Lissabon vom 21. Sept.: „Ich zeigte in meinem Letzten an, daß Admiral Napier damit umgehe, an Bourmont zu schreiben; das hat er denn jetzt auch gethan, da aber sein Brief in einem etwas zu rauhen Styl abgefaßt war, erhielt er eine Antwort, die ihn nöthigte, in einem zweiten Schreiben sein erstes zu entschuldigen und zu berichten, er habe sich versehen; er habe eigentlich nur den Marschall bitten wollen, er möchte doch zusehen, daß er Dom Miguel zum Lande hinausschaffe, das Uebrige werde sich dann schon leicht arrangiren lassen. Bourmont antwortete höflich, aber verneinend, und ich glaube, daß damit diese Korrespondenz zu Ende ist."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. Oktober. Aus Herzogenbusch schreibt man unterm 30sten v. M.: Wie man vernimmt verändert das Gros unsers Heeres morgen seine Cantonnirungen; das Hauptquartier der 2ten Division bleibt zu Eindhoven, das der 3ten wird von Oisterwyk nach Boxtel verlegt; das Corps Nordholl. Jäger marschirt nach Moergestel. Die seit Juli bestehende Erlaubniß, Lebensmittel an die Garnisonen aus den Festungs-Magazinen zu verabfolgen, soll ehestens aufhören und die Magazine wieder angefüllt werden. Es geht noch immer die Rede, daß die bisherige Garnison Mastrichts durch eine neue abgelöst werden wird.

Die Verzögerung, welche die Ablösung der Mastrichter Garnison erleidet, rührt davon her, daß die Belgische Regierung nicht gestatten will, daß die Garnison eine Nacht auf sogenanntem Belgischen Grundgebiet verbleibe.

Der Soldat Morre, der bei der Vertheidigung der Antwerpener Citadelle einen Arm und noch die andere Hand verloren hat, wurde vor Kurzem aus seinem Wohnsitz Amersfoort von dem Prinzen von Oranien nach Soestdyk auf das Schloß zum Mittagsmahl eingeladen, wobei der Prinz und die Prinzessin sich lange mit ihm unterhielten.

Aus dem Haag, vom 5. Oktober. Der Fürst Felix Schwarzenberg ist gestern hier angekommen.

Belgien.

Brüssel, vom 4. Okt. In der Repräsentantenkammer verlangte gestern Hr. Dumortier, daß der Minister heute der Kammer Aufklärungen über unsere diplomatische Unterhandlungen gebe, weil er sich sonst genöthigt sehen werde, neue Aufforderungen zu machen.

Dem Kronprinzen sind am 24. September die Kuhpocken eingeimpft worden; sein Zustand ist befriedigend.

Das Gesetz über die Auslieferung von Verbrechern an die Regierungen fremder Staaten ist offiziell verkündigt. Die Auslieferung hat statt: 1) wegen Meuchelmords, Vergiftung, Vater- und Kindermords, Todtschlags, Nothzucht;

2) wegen Brandstiftung; 3) wegen Schrift-Verfälschung mit Inbegriff des Nachmachens der Banknoten und öffentlichen Effekten; 4) wegen Falschmünzerei; 5) wegen falschen Zeugnisses; 6) wegen Diebstahls, Prellerei, Erpressung, Entwendung durch öffentliche Depositare und 7) wegen betrügerischen Bankerotts.

Brüssel, vom 5. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer gab der anwesende General Goblet, Minister des Auswärtigen, folgende Erklärung: „Belgien, gestützt auf die unwiderruflich durch den Vertrag vom 15. November 1831 erworbenen Rechte, hatte sein Zutrauen in die Unterhandlungen der Konferenz gesetzt; und nie haben bei irgend einer Gelegenheit die Bevollmächtigten ihm seine Rechte streitig gemacht; indessen haben die Unterhandlungen nicht zu dem gewünschten Resultate geführt; Hindernisse einer Art, wovon Sie die durch die Belgischen Bevollmächtigten an die Konferenz gerichtete Note in Kenntniß setzen wird, haben dieselben verzögert. Hier das Wesentliche derselben: „„„Die Belgischen Bevollmächtigten kehren in Folge der Unterbrechung der Unterhandlungen nach Brüssel zurück. Da die Unterhandlungen stets den Vertrag der 24 Artikel zur Grundlage hatten und die Parteien wegen Luxemburg nicht in Uebereinstimmung waren, so hat die Konferenz, da sie anders die Schwierigkeiten nicht aus dem Wege räumen kann, gewollt, daß Holland sich an den Deutschen Bundestag wende, und sie hat die Unterhandlungen bis zum Empfange seiner Aufschlüsse unterbrochen. Das Kabinet von Brüssel hat stets einen versöhnenden Geist gezeigt, und seine Anstrengungen werden stets dahin gerichtet seyn, den Frieden Europa's aufrecht zu halten.““ — Auf das Vorstehende ist die Regierung genöthigt, ihre Mittheilungen zu beschränken; weitere Details könnten Unterhandlungen schaden, welche den Abschluß eines definitiven Vertrags zum Resultat haben müssen.“ — Herr Dumortier mißbilligte es, daß die Regierung sich an die 24 Artikel halte, und verlangte Erklärungen über die Schuld. Die Minister des Auswärtigen und der Justiz sagten, daß diese Erklärungen nicht gegeben werden könnten.

General Goblet ist gestern von London hier eingetroffen und hat sich gleich nach Laeken begeben.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 10. September. Der Sultan beschifft in diesem Augenblick das Marmora-Meer, und wird später nach Bursa gehen. Der Seraskier führt in seiner Abwesenheit die Zügel der Regierung. Sein gerechtes und festes Benehmen verschafft ihm die allgemeine Achtung, und er hat die mannigfachen Versuche, die öffentliche Ruhe zu stören, vereitelt, wie auch für die Folge an seinem unbeugsamen Willen Meuterei und verrätherische Umtriebe scheitern werden. — Auf den hiesigen Schiffswerften herrscht wieder Thätigkeit; drei große Kriegsschiffe sind im Bau begriffen.

(Times.) Früher pflegte bei Feuersbrünsten der Sultan zu erscheinen, und die Türkischen Weiber bedachten sich bei solchen Gelegenheiten nicht lange, ihn mit Verwünschungen seiner Minister oder anderer unbeliebten Personen zu übertäuben. Allein so wenig bei der letzten als bei allen anden Feuersbrünsten seit der Abschaffung der Janitscharen ist der Sultan zum Vorschein gekommen. — Androhungen fernerer Feuersbrünste währen noch fort. Man hat uns versichert, daß in Pera, wo die Franken wohnen, ein Anschlag mit der Abbildung eines Fünf-Piasterstückes darüber gefunden wurde, die Verwarnung enthaltend, daß, da dieser Belauf an dem Solde der Soldaten abgezogen worden, Pera's Zerstörung erwartet werden dürfte. In Arnaut-Kiaya, einem Dorfe am Bosphorus, wurde brennbarer Stoff in Form einer Flasche und eine Lunte in einige der Häuser geworfen. — Auf Cypern dauern die Unruhen fort. Es sind Truppen aus Klein-Asien und mehre Corvetten von hier hingesandt worden. — Mehemed Ali soll, wie es heißt, auch Rhodus mit seiner Flotte besuchen wollen. Daß er eine so große Schiffsmacht unter die Türkischen Inseln hinführt, erregt Verdacht.

Agram, vom 26sten September. Aus Jaicze an der Verbasz schreibt man unterm 12. Septbr.: Am 2ten d. M. kam der Kaimakan (Stellvertreter) des neuen Veziers Daud Pascha, in Begleitung des Pascha (Miri miran) von Zvornik, des Capitains von Tusla und des Ahmed Bei Gradadhevich*), von Konstantinopel in Serajevo an. Mahmud Hamdy Pascha, bisheriger Statthalter von Bosnien, bereitet sich zur baldigen Abreise vor. Er scheint bei der hohen Pforte in Ungnade gefallen, und nach Rumelien, mit Beibehaltung des Titels eines Veziers, gewissermaßen exilirt zu seyn. — Der neue Statthalter wird auch in kurzem erwartet. Das Gerücht läßt ihn an der Spitze ansehnlicher Streitkräfte anrücken. Bei der gegenwärtigen bekannten Gestaltung unserer Verhältnisse aber, lassen sich diese angeblichen Streitkräfte mit höchster Wahrscheinlichkeit auf einige Hundert Waffenknechte, welche gewöhnlich die Leibgarde der Paschen ausmachen, zurückführen. — Indessen wäre es allerdings wünschenswerth, daß er mehre Tausende regulairer Truppen, mit nöthigen Kriegsvorräthen zu seiner Disposition bekäme, denn daß mit Hülfe der irregulairen Albanesischen Milizen es nicht möglich sey, Ordnung im Lande zu schaffen, dies hat die Erfahrung unter dem Mahmud Hamdy Pascha, trotz seines besten und aufrichtigsten Willens, außer allen Zweifel gesetzt, und Bosnien durch Bosnier zu Paaren treiben zu wollen, gehört zu jenen Unternehmungen, die gar keinen Wechselfall eines Gelingens für sich haben. — — — Der neuerdings ausgebrochene Aufstand in Albanien hat die Gemüther der, bei weitem, großen Mehrzahl meiner Landsleute, besonders der Häuptlinge sehr elektrisirt. Ihr entschiedener Haß und Widerwille gegen die Reformen des Großherrn und gegen bessere, der Anarchie und Willkühr Schranken setzende Einrichtungen des Landes ist anerkannt. Und gerade jetzt liegt wiederum die ganze Gewalt, so wie vor und während der Usurpirung des Hussein Bey in den Händen der Capitaine, und anderer eifriger Anhänger dieses einstigen Rebellen.

Italien.

Bologna, vom 28. Oktober. Unserer Zeitung ist ein vom 20sten d. f. datirtes Schreiben zugeschickt worden, worin viele Legitimisten dieser Delegation zu einem freiwilligen Vereine einladen, dessen Zweck Aufrechthaltung der Legitimität und der öffentlichen Ordnung seyn soll.

Rom, vom 26. September. Am 2ten dies. ist ein Dekret der Studien-Congregation erschienen, worin die Bestimmungen der Bulle: Quod divina Sapientia aufs Neue eingeschärft werden. In Zukunft soll, nach diesem Dekret, die Elementar-Philosophie, bestehend aus Logik, Metaphysik, Ethik, Algebra und Geometrie, nicht zu den Wissenschaften gehören, welche auf der Universität gelehrt werden; die, welche

*) Ahmed Bei hielt sich im verflossenen Jahre mehre Monate hindurch zu Agram, als großvezierlicher Abgeordneter auf.

sich immatrikuliren lassen, müssen in diesen Wissenschaften schon ein Examen bestanden haben. Niemand wird immatrikulirt, welcher nicht über seine politische Aufführung ein gerichtliches Certifikat aufzuweisen hat. Keine Universität kann Auswärtigen akademische Grade ertheilen, mit Ausnahme derjenigen in der Theologie. Eben so darf Niemand, welcher im Auslande promovirt hat, die gelehrten Fächer im Kirchenstaate ausüben.

Como, vom 26. Sept. Die verschiedenen unruhigen Bewegungen, von denen in jüngster Zeit auch mehre Theile Italiens Schauplatz, ließen an einer weitverzweigten geheimen Verbindung nicht mehr Zweifeln, und die in unserem Nachbar-Staate Piemonte entdeckte Verschwörung gab vollends die Gewißheit, daß eine Alles umzuwälzen suchende Verbindung unter dem Namen „La giovine Italia“ (das junge Italien) gebildete Gesellschaft wirklich bestehe. Verschiedenes lasen wir darüber in unseren Blättern; in den letzten Tagen aber ereignete sich selbst auf unserem See ein hierauf bezügliches, sehr beklagenswerthes Ereigniß. Den 15ten nach Ankunft des von Genua eben zurückgekommenen Advokaten P. (ein sehr begüterter Mann, und im Gerichts-Bezirk St. Fedele, 4 Stunden von hier wohnend) wurde dem dortigen Bezirks-Richter C der Befehl zugesandt, jenen Advokaten augenblicklich festzunehmen, und wohlverwahrt nach Mailand abführen zu lassen. Kaum war derselbe festgenommen, und der vom Bezirks-Richter delegirte Commissär eben im Begriff, sich mit den bei dem Verhafteten vorgefundenen Papieren zu entfernen, als er im untern Raume des Hauses von einem unbekannten Emissär des Advokaten P. wüthend überfallen wurde, welcher zwei scharf geladene Pistolen ihm auf die Brust abdrückte und ihn so zu Boden streckte. Der Thäter bemächtigte sich augenblicklich der Papiere und verschwand. Der auf den entstandenen Lärm mit mehren Personen herbeigeeilte Bezirks-Richter traf den grausam ermordeten Commissär beim Hinscheiden und hatte die traurige Pflicht, über das schreckliche Attentat an seinem Freunde und über die Festnehmung des Advokaten Bericht zu erstatten. Die zwei Brüder des P. wurden auf der Stelle verhaftet und Alles aufgeboten, um sich des Meuchelmörders zu bemächtigen, von wechem man aber trotz den in der ganzen Umgegend angeordneten Streifzügen keine Spur auffinden konnte. Der Verhaftete wurde nach Mailand abgeführt, und seitdem haben sich ein Paar Bekannte desselben entfernt. Dieses traurige Ereigniß (der Gemordete war ein Familien-Vater) hat hier allgemeine Entrüstung hervorgebracht.

Miszellen.

Mit ganz besonderer Freude, heißt es in einem von der Voss. Berl. Ztg. mitgetheilten Aufsatze: Blicke auf die Deutschen Kurörter im J. 1833 von Z. N. (Zedlitz-Neukirch), können wir hinzusetzen, daß es Aachen und unsern Schles. Bädern ebenfalls wieder nicht an Zuspruch fehlte. Von den letztern behauptete nach wie vor Warmbrunn den ersten wohl verdienten Rang, ihm folgte das beliebte Salzbrunn. Für den letzteren Kurort läßt sich durch die Veränderung, welche die großen Herrschaften, zu denen er gehört, mit dem Antritt des neuen Besitzers getroffen haben, noch vieles in den nächsten Jahren erwarten, es wird dadurch möglich werden, manches Hinderniß zu beseitigen, das bisher oft störend die Maßregeln der thätigen Brunnen-Commission und ganz besonders des hochverdienten Brunnen-Arztes entgegentrat. Auch Altwasser, das nun einen neuen und geschätzten Badearzt hat, fand das seit mehren Jahren vermißte Publikum wieder, und selbst das hochgelegene Flinsberg, wie die schlechte Witterung auch doppelt schmerzl. empfunden wurde, war stark besucht. Weniger besucht als andere Jahre waren: Liebenstein und Lauchstädt, in dem letzteren Kurorte hat die Anlage einer Anstalt für künstliche Mineralbrunnen nicht die Wirkung auf die Frequenz gehabt, welche man sich versprochen hatte. Unter den Preußischen Seebädern scheint sich Swinemünde durch seine gute Lage und rühmlichst bekannten Einrichtungen ein festes und ansehnliches Publikum verschafft zu haben, obgleich es auch Zoppot, Kranz und selbst den kleinen See-Bade-Anstalten längs der weiten Küste der Ostsee nicht an Zuspruch fehlte. Auf jeden Fall bleibt das Jahr 1833 mit goldenen Buchstaben in die Geschichte der meisten Kurörter eingezeichnet, man wird nun auch von Seiten der Bade-Administration wieder mit erhöhter Lust und Liebe zur Sache allen billigen Anforderungen der Gäste entgegenkommen, dem Beobachter der Verhältnisse der Länder und der Oekonomie der Staaten aber tritt von Neuem durch diese Thatsachen die Wahrheit des Ausspruchs entgegen; daß die richtige Benutzung dieser Schätze der Natur einen wesentlichen Einfluß auf die Eröffnung der Quellen des Nationalreichthums hat.

In einer Zeitung von Buenos-Ayres liest man, daß sich ein Indischer Cazike, der krank war, in ein Hospital bringen ließ. Ein junger Neger begleitete ihn. Sie kamen an einem Saal vorbei, wo eben ein Professor einen Leichnam secirte, und dabei eine Vorlesung hielt. Der junge Neger glaubte, der Professor begehe einen schauderhaften Mord, und stürzte sich muthig und als Rächer der Unthat mit seinem Dolche auf alle Umstehenden, von denen er drei niederstach, ehe man sich seiner bemächtigen konnte. Er hätte gewiß noch mehre umgebracht, wenn der Cazike sich ihm nicht selbst in den Weg geworfen und ihm gedroht hätte, ihn zu tödten, falls er sich nicht beruhige.

Wohlthätiges.

Am 6. Oktober wiederholte sich zum 6ten Male das schöne Fest, welches die Gräfin Renard alljährlich 24 Schulkindern (12 Knaben und 12 Mädchen) der ärmern Insassen jenen zur Herrschaft Groß-Strehlitz gehörenden Gemeinden, welche entfernt von der Schule liegen, bereitete. Es gewährte einen erfreulichen, erhebenden Anblick, diese armen Kinder, vom Kopf bis zu den Füßen in bäuerischer Tracht neu bekleidet, bewirthet und beschenkt, voller Freude und Verwunderung in ihren Zügen den Schloßhof verlassen zu sehen.

Wenn diese schöne That bisher nicht veröffentlicht wurde, so hält es Einsender um so mehr für angenehme Pflicht, es zu verkünden, als die Zweckmäßigkeit dieser Unterstützung — da arme Schulkinder im Winter wegen Mangel an warmer Bekleidung und Entfernung der Ortschaften, besonders in Oberschlesien häufig vom Schulbesuch abgehalten werden — auf jeden Freund und Gönner der Bildung und Civilisation der ärmeren Volksklasse als erfreulich einwirken und zur Nachfolge aneifern dürfte.

Wichtige Erfindung eines neuen Wasser-Rades.

Von den Horizontal-Wasser-Rädern ist bisher nur eine sehr beschränkte Anwendung gemacht worden, und sie sind daher, be-

sonders in Deutschland, wenig bekannt geworden. Von nun an aber werden selbige die Aufmerksamkeit der Techniker wohl mehr auf sich ziehen, und allgemeiner in Gebrauch kommen.

In Würtemberg ist nämlich ein neues Horizontal-Wasser-Rad erfunden, und bereits in Anwendung gebracht worden. Die Erfinder haben auf selbiges in Würtemberg und Bayern Patente erhalten. In der Anzeige über dieses Rad heißt es: „Das Rad, die Kammräder und das Zapfenlager sind von Eisenguß; der Wellbaum, die Stellfalle und das Gestänge zum Aufziehen derselben von geschmiedetem Eisen. Es ist bei jedem Gefälle anwendbar, und hat rücksichtlich der Solidität und hauptsächlich wegen der Wasserkraft einen bedeutenden Vortheil gegen die bisher bekannten Räder. Man kann solches an jedem alten Werke ohne viele Kosten anbringen, und bei einem neu anzulegenden Wasserwerke gebraucht man keinen Wasserbau und Gekröpfe, blos einen Abzugskanal. Das Rad kann weder durch Hinterwasser noch durch Eis in seinem Laufe gehemmt werden. Bei Säge- und Papiermühlen, hauptsächlich wo es an Raum fehlt, gewährt ein solches Rad besondere Vortheile."

Auch hierbei ergiebt sich, wie Vieles öfters durch bloße Form-Veränderung gewonnen wird. Unsere schles. Eisengießereien sollten sich diese neue Erfindung anzueignen suchen.

Da ich nun in diesem Jahre auf eine ähnliche Verbesserungs-Idee dieser Art Räder geleitet wurde, verlangt mich sehr, zu erfahren, in wiefern die Konstrukzion dieser Würtembergischen Räder meiner Idee gemäß ist.

Von einer ganz neuen Art Windmühlen später einmal.

S — l.

Theater-Nachricht.

Montag den 14. Oktober: Musikalische Akademie in Italiänischer Sprache und Costüm. Madame Marochetti wird hierin zum Letztenmale vor ihrer baldigen Abreise die Ehre haben zu singen. Vorher: Des Goldschmieds Töchterlein. Altdeutsches Sittengemälde in 2 Aufzügen.

Dienstag den 15ten. Zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen: Prolog. Verfaßt von H. Thilo, gesprochen im Charakter Friedrich des Großen, von Hrn. Wohlbrück. Hierauf: Die vier Sterne, oder: Er hat Alle zum Besten. Lustspiel in 5 Aufzügen von Vogel.

C. 17. X. 5. J. u. T. △. I.

Bei meinem Abgange von Breslau nach Potsdam empfehle ich mich ganz ergebenst meinen Gönnern, Freunden und Bekannten zu einem wohlwollenden Andenken.

Breslau den 12. October 1833.

Hientzsch, Seminar-Director.

Bei ihrer Abreise nach Luxemburg empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden Unterzeichnete, und bitten auch entfernt um ihr freundliches Andenken.

Breslau, den 12. Oktober 1833.

Keßler, Premier-Lieutenant in der 3ten Artillerie-Brigade.

Emma Keßler, geb. v. Mandel.

Musikalisch-literärische Anzeige.

So eben ist erschienen das zweite und dritte Heft des 8ten Bandes der Eutonia, einer hauptsächlich pädagogischen Musik-Zeitschrift, und in allen Buch- und Musik-Handlungen, namentlich bei Hrn. Buchhändler Aderholz in Breslau sogleich zu haben. Die Fortsetzung dieser Zeitschrift wird bald folgen.

Concert-Anzeige.

Unterstützt von hochgeehrten Künstlern und Dilettanten, wird Unterzeichneter die Ehre haben, mit hoher Genehmigung, Sonnabends den 19. October, Abends 7 Uhr, ein

Vocal- und Instrumental-Concert,

im Musiksaale der Universität, zu geben. Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart zu haben. An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr. Das Nähere wird in diesen Blättern bekannt gemacht werden.

Adolph Hesse.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne von Kleist, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Grüttenberg, den 11. Oktober 1833.

v. Bentheim,
Kapitain im 10ten Inf.-Regmt.

Todes-Anzeige.

Den am 9ten dieses Monats in Folge hysterischer Krämpfe und hinzugetretenen Nervenschlages erfolgten Tod meiner innigst geliebten Gattin, Sophia Caroline Amalie geb. Nixdorf, zeige ich, um stille Theilnahme bittend, meinen Freunden und Bekannten hiermit an:

Wilhelm Haupt,
Pastor in Buchwalde.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden, verschied am verflossenen Sonnabend früh 10 Uhr meine geliebte jüngste Tochter Luise, in einem Alter von 18 Jahren 7 Monaten. Diesen schmerzlichen Verlust zeige ich Freunden und Bekannten, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, ergebenst an.

Breslau, den 14. Oktober 1833.

Susanna Weigmann, geb. Mandel.
Leonore Weigmann,
Julius Weigmann,
Berthold Weigmann,
Moriz Weigmann,
} als Geschwister.

Bei Theodor Hennings in Neisse ist zu haben:

Der Wanderer, für das Jahr 1834,

Das Dutzend roh 4 Rtlr.

Das Stück, brochirt und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Zugleich bemerke ich, daß alle von anderen Handlungen angekündigten Bücher gleichzeitig, so wie zu denselben Preisen und Bedingungen auch bei mir zu haben sind.

☞ Wohlfeile Bücher. ☜

In der Antiquar-Buchhandlung C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nro. 28: Schellers latein. u. deutsch Lexicon neueste vollst. Ausgabe. 1826. 3 Bde. in Halbfranzbnd. L. g. 6 Rtlr. für 4 Rtlr. Die Breslauer Amtsblätter, complet 1810 bis 1833. 23 Bnde. noch neu f. 8 Rtlr. 15 Sgr. Lutherische Bibel mit ganz großem Druck. 1815. f. 1 Rtlr. Criminalordng. f. 1 Rtlr. 8 Gr.

Ich wohne jetzt Reusche-Straße Nr. 12, im Hause des Kaufmann Herrn Kliche. Dr. Preiß.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

(Volksschrift.)

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Das Heller-Magazin
zur
Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse,
besorgt von einer Gesellschaft Gelehrter.

52 wöchentliche Lieferungen mit 200 bis 300 Abbildungen zu 8 Groschen vierteljähriger Vorausbezahlung.

(Motto: Allgemeine Verständlichkeit, Unterhaltung, Belehrung.)

Das von Tag zu Tag allgemeiner werdende Streben aller Volksklassen nach nützlichen Kenntnissen und durch sie nach höherer Ausbildung ist die Veranlassung des Entstehens der Pfennigblätter, welche ihrer Benennung entsprechend dieses Streben aufs Vollkommste mit äußerst geringen Kosten von Seiten der Käufer befriedigen. England und Frankreich sind in dieser Beziehung Deutschland vorausgeschritten, welches bis jetzt nur eine Unternehmung der Art besaß.

Das bei Cotta erscheinende Ausland, Nummer 223, von diesem Jahre sagt:

„Von den Pfennigblättern, die gegenwärtig in England „so sehr im Schwunge sind, haben drei allein wöchentlich eine „Auflage von 350,000 Blättern. Das „Edinbourgh-Re„view" bemerkt in seinem neuesten Hefte über diese Pfennig„schriften, jeder Menschenfreund müsse sich über den glücklichen „Gedanken freuen, Aufklärung und gemeinnützige Kenntnisse „auf so wohlfeile Art bis in die unterste und ärmste Volksklasse „verbreitet zu sehen. Mittelst einer unmerklichen Ausgabe „kann auch die unbemitteltste Familie einen Band von 500—600 „Seiten an sich bringen, der voll nützlicher und merkwürdiger „Mittheilungen und mit 300 trefflichen Holzschnitten oder „Kupferstichen geziert ist."

Man mag daraus sehen, wie sehr der Gedanke solcher Volksblätter angesprochen hat und bewährt gefunden worden ist.

Alles dieses erwägend, getrieben durch unsern Beruf, und täglich aufgefordert, durch einen beträchtlichen Schatz an höchst interessanten, aus allen Sphären des menschlichen Wissens entlehnten Gegenständen, die wir schon seit längerer Zeit für ähnliche Zwecke aufsammelten, begründeten wir diese neue Zeitschrift,

welche das ganze Universum, so weit als es dem menschlichen Geiste zugänglich ist, zur zuleitenden Quelle haben, zugleich aber aus dieser unversiegbaren Quelle stets nur das Anziehendste, Belehrendste und Nützlichste schöpfen, und dem Leser sowohl die aufgespeicherten Vorräthe vergangener Jahrhunderte erschließen, als auch die sich ewig erneuende und die Keime der Zukunft in ihrem fruchtbaren Schooße tragende Gegenwart anschaulich und faßlich vorführen wird.

Wir werden in Auswahl der Gegenstände zu gedachtem Behufe ganz besonders bestrebt seyn, jedes Zusammentreffen mit ähnlichen in Deutschland erscheinenden Zeitschriften zu vermeiden, jedoch durch Mannigfaltigkeit, Neuheit und Eleganz mit ihnen zu wetteifern.

Politik und Angelegenheiten der Kirche sind aus unserer Zeitschrift ausgeschlossen.

Bedingungen.

Der Preis des Heller-Magazins ist von der Verlagshandlung, den angenommenen Titel rechtfertigend,

unerhört billig

und viel wohlfeiler als jedes ähnliche Unternehmen, für den Jahrgang von 52 Wochenlieferungen mit wenigstens 200 Abbildungen auf

$1\frac{1}{3}$ Thaler

festgesetzt worden.

Es wird jedesmal nur der Betrag von einem Vierteljahr bei Empfang der betreffenden ersten Wochenlieferung mit

8 Groschen

entrichtet.

Wir werden für Text und Abbildungen große Sorge tragen und namentlich die Letzteren unübertrefflich schön und deutlich liefern. Die größere Theilnahme, welche wir für unsere Unternehmung erbitten und erwarten, wird durch die fortdauernde Steigerung unserer Anstrengungen vergolten werden.

In den vier ersten Nummern sind abgebildet: der Porzellan-Thurm unweit Nanking. Der wunderbare vegetab. Fliegenfänger. Verbrennung einer indischen Wittwe. Ein Dampfwagen. Der Banian-Baum. — Mehre Luftschiffe. Haus S. M. des Königs von Preußen. — Der Flamingo. — Don Miguel. — Eine Wasserhose. — Der Straßburger Münster. — Der Hundeshay. — Chassé's zerschossenes Haus. — Bildhauer-Atelier. — Heerde Strauße und wilde Pferde. — Chinesisches Schiff. —

Die Zeitschrift erscheint von jetzt an regelmäßig an jedem Sonnabend und unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Leipzig, im October 1833.

Industrie-Comptor.
(Baumgärtner.)

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Codex diplomaticus Brandenburgensis continuatus. Sammlung ungedruckter Urkunden zur Brandenburgischen Geschichte. Herausge-

geben von G. W. v. Raumer. 2r Band. (40 ½ Bogen in gr. 4.) Preis 3 Rthlr.

Dies Werk bildet eine Fortsetzung von Gerken's Codex diplomaticus Brandenburgensis, weshalb es den Besitzern dieser ältern geschätzten Urkundensammlung vorzugsweise empfohlen wird. Der erste Band, welcher im Jahre 1831 erschien, hat sich einer so beifälligen Aufnahme zu erfreuen gehabt, daß es möglich wurde, den zweiten Band schon jetzt folgen zu lassen.

Möchten die Freunde der vaterländischen Geschichte fortfahren, diesem Unternehmen ihre Theilnahme zu widmen, damit Herausgeber und Verleger sich bewogen finden könnten, einen dritten Band bald in Druck zu geben, wozu es an Stoff nicht gebricht.

Berlin, im September 1833.

Nicolaische Buchhandlung.

So eben ist bei Franz Varrentrapp in Frankfurth a. M. erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Historische Schriften
von
D. G. G. Gervinus,
Privatdocenten in Heidelberg.

Inhalt des Werkes: Geschichte der Florentinischen Historiographie bis zum 11ten Jahrhundert, nebst einer Charakteristik des Machiavell.

Versuch einer innern Geschichte von Arragonien bis zum Ausgang des Barcellonischen Königstammes.

gr. 8. Preis auf weißem Druckpapier 2 Rtlr. 12 Sgr.

Ohne sich auf weitere Anpreisung des Werkes eines Mannes von dem Sinn und den Kenntnissen einzulassen, verweist der Verleger nur auf die so eben erschienene Beurtheilung in dem Archiv für Geschichte und Literatur von Fr. Chr. Schlosser und G. A. Bercht. 5r Band. (Frankfurt bei Schmerter) S. 435 u. folg.

Im Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlund von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; ferner bei Appun in Bunzlau, bei Hennings in Neisse, bei Kuhlmey in Liegnitz, zu haben:

Lehrbuch zur Vorbereitung auf das Examen, als expedirender Sekretär, Aktuar, Kreis-Sekretär, Registrator, Archivar, Aktenhefter, Kanzellist, Kopist, Kanzleidiener, Botenmeister, Bote, Executor und Landreiter.

Von mehren Geschäftsmännern. 8. brosch. 7 ½ Sgr.

Allen Männern, die sich um einen der vorgenannten Subaltern-Dienste bewerben, wird das genannte Werkchen gewiß von dem größten Nutzen seyn.

Lehrbuch zur Vorbereitung auf das Examen als Kassenrendant, Kassenkontrolleur, Kassenbuchhalter, Kassirer, Kassenschreiber, Kassendiener, Kalkulator, Polizei-Offizinant, Gensd'arme.

Von mehren Geschäftsmännern. 8. geh. 10 Sgr.

Wiewohl sehr kompendiös, so ist das vorstehende Werkchen dennoch so inhaltreich, daß Jeder, dem es nicht an Schulkenntnissen fehlt, daraus den Dienst und die Verrichtungen obengenannter Subalternen kennen, und sich in der kürzesten Zeit zu jedem Examen vorbereiten kann, um in einem derselben einzutreten.

Bei J. Wesener in Paderborn ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

„Herr, ich will deine Offenbarungen betrachten, und nie vergessen deiner Worte.“ Ps. 118, 16.

Katholisches Gebet- und Betrachtungsbuch
(mit besonderer Rücksicht auf die Gründlichkeit und Wichtigkeit der Religionswahrheiten.)
Von
Johann Püllenberg.

3te vermehrte Auflage. 30 Bogen. Mit 1 Kupfer. Auf geleimt Papier 15 Sgr. Auf Schreibpapier 22½ Sgr.

Das Eigenthümliche dieses Andachtsbuches besteht darin, daß hier in Form von Betrachtungen die einzelnen Glaubens- und Sittenlehren dem Geiste, Gemüthe und Herzen der Leser vorgeführt werden. Wie nützlich und nothwendig ist dieß dazu, daß die Religion den ganzen Menschen sein Leben lang durchdringe, und alle seine Vorstellungen, Gefühle, Begierden, Thaten und Unterlassungen belebe, reinige, heilige! Bei wie Vielen ist die Religionskenntniß allmälig abgestorben! In Diesen kann sie unter Gottes Beistande durch das vorliegende Andachtsbuch wieder belebt werden. Viele wünschen einen Leitfaden bei ihren Betrachtungen über die Religionswahrheiten. Ein solcher Leitfaden wird ihnen hier gegeben. — Dabei sind die Betrachtungen so eingerichtet, daß sie allmälig in Gebete und Herzens-Ergüsse vor Gott übergehen. Daher ist dieses Andachtsbuch sowohl für Ungebildete, als für Gebildete, sowohl für die Jugend, als für das höhere Alter, insbesondere aber für Studirende sehr brauchbar. Selbst viele Gelehrte, besonders viele Geistliche gestehen, daß sie sich dieses Andachtsbuches zu ihrer Erbauung häufig bedienen. Wir empfehlen daher Allen, welche die göttlichen Offenbarungen betrachten, und sich bei ihren Betrachtungen eines Hülfsmittels und Leitfadens bedienen wollen, dieses von allen katholischen Literatur-Zeitungen so sehr gepriesene Gebet- und Betrachtungsbuch.

Ferner ist daselbst erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Püllenberg's katholisches Religionshandbuch für Gymnasien (zunächst für die obern Klassen), zugleich für Gebildete überhaupt. 2te umgearbeitete Auflage, groß Oktav 1833. 1 Thlr.

Diese 2te Auflage ist als zeitgemäß und dem Zwecke ganz entsprechend schon von mehreren katholischen Zeitschriften empfohlen worden.

Von der ersten Auflage sind noch einige Exemplare vorräthig und werden nun à 35 Sgr. abgegeben.

— — Katholisches Religionshandbuch für die mittlern Klassen der katholischen Gymnasien, groß Oktav. 1833. 22½ Sgr.

— — Geschichtliche Einleitung in die Religionslehre, ein Anhang zu dem Handbuche für den Religions-Unterricht in den drei obern Klassen katholischer Gymnasien. 1831, groß Oktav. 5 Sgr.

— — Kurze Darstellung des Haupt-Inhalts der empirischen Psychologie. 2te Auflage. 1833, groß Oktav. 10 Sgr.

Musikalien-Anzeige

So eben ist im Verlage von Carl Cranz, Kunst- und Musikalienhändler in Breslau, erschienen:

Motette
zum Gebrauch bei der allgem. Todtenfeier,
Gedicht von Geisheim.
Für vier Singstimmen mit obligater Orgel
componirt von
Adolph Hesse.
50stes Werk, Preis 15 Sgr.

Vorstehendes Werk kann mit vollem Recht Allen anempfohlen werden, denen es obliegt, einen passenden Gesang sowohl bei der im November statthabenden Todtenfeier, als auch bei jeder ähnlichen Gelegenheit, zu veranlassen. Die leichte Ausführung dieser Motette, bestehend aus einem vierstimmigen Chor und zwei kleinen Solo's für Sopran und für Tenor, wird selbst die beschränktesten Kräfte nicht übersteigen.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring- und Oberstr.-Ecke (im ehemal. Gräfl. von Sandretzkyschen Hause) ist zu haben:

Sämmtl. Werke der Kirchen-Väter. Aus dem Urtexte in das Deutsche übersetzt, 6 Bde. 1832 eleg. geb. Prän.-Pr. 5 Rtlr. f. 3½ Rtlr. De Wette, Einleit. in die Bibel alten und neuen Testaments, 2 Bde. 1830 ganz neu, L. 3⅔ Rtlr. f. 2⅓ Rtlr. Schulz, was heißt Glauben u. wer sind die Ungläubigen? 1830 eleg. geb. L. 1½ Rtlr. f. ⅚ Rtlr. Schulz, der Brief an die Hebräer 1818, eleg. geb. L. 1½ Rtlr. f. ⅚ Rtlr. Schultheß, die evangelische Lehre von dem heiligen Abendmahl, Lpz. 1824 eleg. geb. L. 2 Rtlr. f. 1⅙ Rtlr. Link, ausführl. Schul-Katechisationen. Zum Behuf der Katecheten-Schullehrer rc. 3 Bde. 8. Linz 1818 eleg. geb. L. 7½ Rtlr. f. 3½ Rtlr. Rau, Materialien zu Kanzelvorträgen über d. Evangel. 8. 1801. 5 Bde. Ppbd. L. 6⅔ Rtlr. f. 2⅓ Rtlr. Tiede, Unterhalt. mit Gott in den Abendst. 2 Thle. in eleg. Hfrzbd. 1½ Rtlr. f. ⅚ Rtlr. Günsburg, Geist des Orients 1330 L. 1½ Rtlr. f. ⅚ Rtlr. Biblia hebraica sec. ed. belg. Ev. van der Hooght. Cum vers. lat. Seb. Schmidii. Lips. 1740 in 4. Ldrrd. u. Goldschnitt. Nach Weigels apparatus Liter. 9 Rtlr. f. 4½ Rtlr.

Bekanntmachung wegen Bauholz-Verkauf.

Es sollen nachstehend bezeichnete, pro 1834 zum Einschlagen bestimmte Bau- und Nutzhölzer in den diesseitigen Forst-Revieren in dem dazu anberaumten Termine, den 14ten November d. J. Vormittags, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar: A. Aus der Ober-Försterei Budkowitz. Kiefern: 7 zweigriffige, 97 übergriffige und 240 eingriffige Stämme, 26 Klötzer, 272 Riegel, 324 Platten und Sparren. Fichten: 42 übergriffige und 51 eingriffige Stämme, 68 Riegel, 28 Platten und Sparren. B. Aus der Ober-Försterei Dambrowka. Kiefern: 2 zweigriffige, 11 übergriffige und 103 eingriffige Stämme, 103 Klötzer, 111 Riegel, 72 Platten und Sparren. C. Aus der Ober-Försterei Poppelau. Kiefern: 286 eingriffige Stämme, 65 Klötzer, 356 Riegel, 242 Platten, 200 Sparren. Fichten: 125 eingriffige Stämme, 99 Riegel, 129 Platten und Sparren. D. Aus der Ober-Försterei Kupp. Kiefern: 42 übergriffige und 255 eingriffige Stämme, 137 Klötzer, 265 Riegel, 207 Platten und Sparren. E. Aus der Ober-Försterei Grudschütz. Kiefern: 200 eingriffige Stämme, 39 Klötzer, 401 Riegel, 379 Platten, 361 Sparren. F. Aus der Ober-Försterei Dembio. Kiefern: 12 übergriffige und 133 eingriffige Stämme, 14 Klötzer, 395 Riegel, 549 Platten und Sparren. Fichten: 10 übergriffige und 20 eingriffige Stämme, 53 Riegel, 27 Platten und Sparren. G. Aus der Ober-Försterei Cosel. Kiefern: 5 eingriffige Stämme, 41 Riegel, 140 Platten und Sparren. H. Aus der Ober-Försterei Proskau. Kiefern: 24 übergriffige und 250 eingriffige Stämme, 80 Klötzer, 653 Riegel, 720 Platten, 490 Sparren. Fichten: 47 übergriffige und 77 eingriffige Stämme, 50 Klötzer, 126 Riegel, 165 Platten und Sparren. Ferner an Eichenholz: 2 Balken, 15 Riegel, 14 Platten, 50 überständige Brennholz-Eichen. An Stabholz: 3 Ring, 91 Stäbe Krongut, 3 Ring, 46 Stäbe Böttcherholz.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem oben angegebenen Termine im Regierungs-Konferenz-Gebäude hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, auch sind solche vorher in der Regierungs-Forst-Registratur einzusehen.

Oppeln, den 7. Oktober 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das jetzt verpachtete Theerschweler Etablissement zu Przyschetz, zur Oberförsterei Proskau gehörig, im Oppelner Kreise belegen, bestehend in einem Wohn- und Wirthschafts-Gebäude unter Einem Dache, dem Theer-Ofen, mit den dazu gehöri-

gen Betriebsgeräthschaften, nebst 8 Morgen 129□R. Acker- und Gartenland, excl. 88 □R. Hofraum, soll im Wege des Meistgebots im Termine Mittwochs den 27sten November d. J. zu Proskau im Oberförster-Hause Vormittags 10 Uhr öffentlich verkauft werden.

Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen: sich in dem gedachten Termine einzufinden und nach vorheriger Kautions-Bestellung in Pfandbriefen, Staats-Papieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben.

Die Verkaufs-Bedingungen sind bei der Oberförsterei zu Proskau und im Rent-Amte daselbst, so wie in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen.

Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln, den 5. September 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungssache sind einem Mitschuldigen nachstehende Gegenstände als verdächtig in Beschlag genommen worden, nämlich ein Gemälde mit Rahmen und Glas: Jesus benit les enfants; — ein Gemälde mit Rahmen und Glas: la Sainte Vierge; — ein Gemälde mit Rahmen und Glas: l'Annonciation à la Ste. Vierge; — ein Spritzleder von einem Wagen mit Leiste; — 4 dergleichen Spritzleder ohne Leisten; — eine Glockenlaterne mit durchbrochenem Rande und Bügel, roth und braun lackirt; — eine große Cylinder-Hauslampe, grün lackirt; — eine weiße blechene Cylinderlampe mit weiß lackirtem Schirm; — eine dergleichen mit blechenem Schirm; — eine große grün lackirte Cylinder-Hängelampe mit 3 Kettchen und einer Schnur, welche entzwei geschnitten; — eine große Cylinderlampe mit lackirtem Schirm; — eine dergleichen weiße mit Schirm, einem eisernen Charnier und einem kleinen Schloß; — 4 weiße Cylinderlampen mit Schirm; — eine blechene Hauslaterne mit 3 Scheiben und einem durchbrochenen Thürmchen mit Lampe; — ein messingenes Bügeleisen mit einem Bolzen; — 4 Aufsetzer auf Lichtformen; — ein eisernes halbes Centner-Gewicht; — ein dergleichen von 10 Pfd.; 6 Pfd.; 3 Pfd.; 2 Pfd.; — ein messingenes Einsetzgewicht; — eine Eierkuchenpfanne von Eisenblech; — ein großer Tiegel von gegossenem Eisen; — ein dergleichen kleiner; — ein großer thönerner Krug mit Schraube, in dem Vitriol gewesen; — zwei alte Wassertrensen mit Lederzeug; — zwei Paar alte Laquaien-Quasten, gelb, schwarz und blau; — ein alter grautuchener Mantel mit grauem Parchent; — ein dergleichen mit weißem Flanell und Leinwand gefuttert und weißen gemusterten Stahlknöpfen; — eine große Trudel-Jacke, blau, gelb, roth und grün; — eine grün-, roth- und braungestreifte Wailach, doppelt zusammengenäht; eine roth-, grün- und gelbcarirte Pferdedecke, gefuttert; — eine dergleichen ohne Futter; — eine Wagenplau von roher Leinewand; — ein Stück rohe Leinwand von einer Wagenplau; — eine Schell-Axt; — 5 Stück verschiedene große Schlüssel, worunter ein Hauptschlüssel, ein großer Topf mit 2 Henkeln von Eisenblech; — eine Landradwer mit Eisen beschlagenem Rade; — 83 Stück eiserne Schraubenmuttern; — zwei eiserne Pfundgewichte.

Da uns deren Eigenthümer unbekannt sind, so fordern wir dieselben und alle diejenigen, welche gegründete Ansprüche an diese Sachen geltend machen können, hierdurch auf, sich binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem auf den 25. Oktober c. Vormittags 9 Uhr vor dem Inquirenten, dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Latte anstehenden Termine zu melden, und ihr Eigenthum an diesen Sachen nachzuweisen, und deren Ausantwortung, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieser Zeit darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 3. Oktober 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Auf die sub hasta gestellte, zu Gabitz sub Nr. 58 belegene auf 1250 Rthlr. taxirte Erbsaßstelle steht der letzte Bietungs-Termin auf den 30sten Dezember d. J., Vormittag 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath von Diebitsch an.

Breslau, den 10. September 1833.

Königliches Land-Gericht.

Auktion.

Am 21. Oktober c., Vormittags um 11 Uhr, soll die zum Nachlasse des Schlosser Kräuter gehörige auf dem Neumarkte, grade über dem Hause zum Storch genannt, aufgestellte Gunstbude in loco an den Meistbietenden versteigert werden, unter der Bedingung, daß dieselbe nach dem Zuschlage alsbald abgebrochen und fortgeschafft werde.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 17ten d. M., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 12. Oktober 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zins-Getreide-Verkauf.

Da dem am 30. September c. abgegebenen Meistgebot höheren Orts die Genehmigung versagt worden ist, so haben wir zum öffentlichen Verkauf des diesjährigen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

82 Schefl. 11 Metzen Weitzen,
759 „ $1\frac{1}{4}$ „ Roggen,
234 „ $13\frac{3}{4}$ „ Gerste,
937 „ $11\frac{3}{4}$ „ Hafer,
78 Schock $58\frac{1}{4}$ Gebund Stroh,

einen anderweitigen Termin auf Donnerstag den 31sten Oktober c. im hiesigen Amtslokale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Trebnitz, den 8. Oktober 1833.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

In der Franz Taubeschen Kaufgelder-Masse Nr. 224 hieselbst befinden sich 27 Rthlr., welche entweder dem Hans Joseph Flegel oder dem Bauer Joseph Paul aus Pfaffendorf gehören. Es werden daher Flegel und Paul oder deren Erben aufgefordert, sich binnen 4 Wochen hier zu melden, widrigenfalls diese Gelder werden zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden.

Schömberg, den 7. Oktober 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Zweite Beilage zu Nr. 241 der Breslauer Zeitung.

Montag den 14. Oktober 1833.

Vollständiges Meubel-Magazin
des Herrn C. W. J. Baumhauer auf der Altbüßer-Straße an der Mar. Magdalenen-Kirche Nr. 10.

Zu den sehr erfreulichen Beweisen der fortschreitenden Bildung des Geschmacks in den nächsten Umgebungen und Einrichtungen unseres häuslichen Lebens gehören die zahlreichen, in der neuesten Zeit hier eröffneten Meubelmagazine, unter denen das oben genannte vorzügliche Erwähnung und Empfehlung an Einheimische und Auswärtige verdient. Es ist in jedem Sinne vollständig, und enthält alle Arten zum Bedürfniß, zum Nutzen, zur Zierde und zur Bequemlichkeit erforderlichen Meubel, so, daß dem Schau- und Kauflustigen eine beliebige große Auswahl gestattet wird. Die Meubel sind nach den neuesten geschmackvollsten Zeichnungen und Modellen vom besten Material in den Werkstätten tüchtiger Meister — von denen, andere nicht minder geachtet, der Kunst-Tischler Herr Schütz genannt werden mag — dauerhaft, elegant und solide gearbeitet; die gestellten Preise müsse als recht billig betrachtet werden. Ausgezeichnet scheinen dem Einsender besonders die Spiegel von sehr weißem, reinem starken Glase; zur Ehre gereicht es H. Baumhauer, daß er bei allen seinen Meubeln überflüssige, überladende, oft arge Fehler verdeckende, immer aber geschmacklose Verzierungen vermeidet, dagegen aber sein Hauptaugenmerk auf Correctheit ihrer Zeichnungen und darauf wendet, daß die innere Güte der Construktion mit derjenigen Zweckmäßigkeit der Form verbunden wird, welche ihrer Bestimmung zum nothwendigen, bequemen und angenehmen Gebrauch, mithin dem Begriffe der Comfortabilität überall am meisten entspricht.

R.

Die in Camenz, eine Meile von Frankenstein und Reichenstein vortheilhaft gelegene herrschaftliche Brauerei, soll von Weihnachten c. an, wieder aufs neue auf mehre Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 30. November c. im hiesigen Wirthschafts-Amte anberaumt, woselbst die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Pacht- und Zahlungsfähige werden hiermit dazu eingeladen.

Camenz, den 11. Oktober 1833.

Das Wirthschafts-Amt.

Bau-Verdingung.

Das evangelische Pfarrhaus zu Thiemendorf, Steinauer Kreises, soll hoher Anordnung zu Folge im künftigen Jahr neu massiv gebaut und dieser Bau an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist auf den 1. November d. J. Vormittags um 9 Uhr im gegenwärtigen Pfarrhause zu Thiemendorf ein öffentlicher Termin angesetzt worden, wozu Entreprise- und Cautionsfähige Werkmeister oder andere Bau-Unternehmer eingeladen werden, ihr Gebot abzugeben.

An Caution sind 200 Rthlr. baar oder in cursirenden Staats-Papieren zu deponiren, welche wenigstens zum Theil sogleich bei Abgabe des Gebots gezahlt werden müssen.

Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten.

Die Baubedingungen, Zeichnung und Kosten-Anschlag werden am Termin zur Einsicht vorgelegt, können aber auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Wohlau, den 6. Oktober 1833.

Rimann,
Königlicher Bau-Inspektor.

Anzeige.

Drei sehr bedeutende auf dem großen Markt hier belegene Häuser sind im Ganzen, und zwar jedes einzeln, oder auch alle drei zusammen von Termino Weihnachten dieses Jahres ab, auf 3 Jahre unter der Bedingung der Uebernahme der jetzigen Miether, für die Dauer ihrer Mieths-Contrakte zu verpachten. Zum Abschluß der diesfälligen Pachts-Contrakte ist der Unterzeichnete ermächtiget, und ladet hiermit alle Pachtlustigen ein, sich bei ihm zu melden, und die näheren Pachtbedingungen von ihm zu vernehmen.

Breslau, den 9ten Oktober 1833.

Masseli,
Justiz-Commissions-Rath,
wohnhaft auf der Sand-Straße Nr. 15.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im Auftrage Eines Hochlöbl. Kgl. Ober-Pupillen-Kollegii zu Glogau wird in Gemäßheit des §. 137, seq. Tit. 17. Th. I. des Allgem. Landrechts den etwa noch unbekannten Gläubigern des am 27. April 1831 zu Groß-Rackwitz verstorbenen Lehngutsbesitzers Johann Nepomuck Seeliger die bevorstehende Theilung des Nachlasses desselben unter die hinterbliebenen drei Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diesen Nachlaß innerhalb drei Monaten bei der hochgedachten Behörde anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls die sich bis dahin nicht gemeldeten Erbschafts-Gläubiger sich nur an jeden der Erben nach dem Verhältniß seines Erbtheils werden halten können.

Löwenberg, den 3. August 1833.

Im Auftrage:
Der Kreis-Justizrath Streckenbach.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich die bisher unter der Firma Büttner und Sohn geführte Agentur mit Kaufmännischen Rechten zu verbinden, mich veranlaßt gefunden habe, und von jetzt ab unter der Firma

Eduard Büttner

unverändert sowohl alle bisherige als neue Geschäfte in Commission und Spedition fortführen werde.

Breslau, den 12. Oktober 1833.

Eduard Büttner,
Kaufmann,
Bischofs-Straße in der Schneekoppe.

Eine bedeutende Quantität guter eichener Lohe weiset zum billigen Verkauf nach: das Commissions-Comptoir des

F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Elementar- und Pensions-Anstalt.

Von einer Königl. Hochpreislichen Regierung, und Einem Hochlöblichen Magistrat hieselbst, ist mir eine Concession zur Errichtung einer vereinigten Elementar- und Pensions-Anstalt für Töchter ertheilt worden. Indem ich mich beehre dieses hiermit öffentlich bekannt zu machen, bitte ich die geehrten Eltern und Vormünder, das mir bereits bewiesene Vertrauen, auch auf diese meine vergrößerte Anstalt gütigst übergehen zu lassen.

Außer dem bereits seit Jahren bei mir bestehenden Unterricht in jedem Zweige weiblicher Arbeiten wird nunmehr auch der ausgebreitetste Elementar-Unterricht in den Vormittagsstunden ertheilt, so wie Französische Sprache, Tanzen und Flügelspielen gelehrt werden.

Breslau, den 9. Oktober 1833.

Verwittwete von Arnstedt,
geb. Aldo Brandini aus Berlin,
Schmiedebrücke Nr. 28.

Aechte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln.

Mit dem so eben erhaltenen Transport, bestehend in 200 Diversen auf dem bei mir gratis in Empfang zu nehmenden und näher daraus zu ersehenden Catalog ächter Harlemer Hyacinthen, Tacetten, Narcissen, Jonquillen, Anemonen, Ranunceln, Iris, Crocus, Tulipanen u. s. w. sind auch diese sehr gesuchten und beliebten extra früh blühenden wohlriechenden Tulpen, Duc von Toll genannt, und die so außerordentlich schön blühenden Tournesol-Tulipanen wieder angekommen; so wie die neue Blume

Gladioles Psiettacines,

oder Papagayen-Schwerdtlilie,

in großen, starken und blühbaren Exemplaren mit angelangt ist.

Zu den billigst gestellten Catalogs-Preisen empfiehlt diese 200 Nummern starke Blumenzwiebel-Sendung zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

NB. Um dem Wunsche mehrerer Hyacinthen- und Tulipanen-Freunde Genüge leisten zu können, habe ich Näpfe zu 11 und 13 Stück Hyacinthen, und Näpfe zu 23 Stück Tulipanen anfertigen lassen, und stehen solche zum Kosten-Preise meinen werthen Abnehmern zu Diensten.

Friedrich Gustav Pohl.

Eines eingetretenen Todesfall wegen ist in dem Hause Nr. 16, Albrechts- und Bischof-Straßen-Ecke, der zweite Stock, bestehend in 5 großen Zimmern, 2 Vorsälen nebst Küche und Küchenstube zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer und auch bei dem Agent Gramann zu erfahren.

Feine Havanna und Bremer Cigarren,

schönen Varinas-Canaster, Packet-Tabake und leichte Tonnen-Canasters, so wie Robillard, Marocco und andere Schnupf-Tabake, empfiehlt in bester Qualität:

Carl Fr. Prätorius,
Albrechts-Straße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Von der jetzigen Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen.

Indem ich mein Waarenlager mit den vorzüglichsten Neuigkeiten in der reichsten Auswahl zu empfehlen wage, erlaube ich mir meine hohen Gönner und hochgeehrten Kunden um die Ehre Ihres Besuchs und um Ertheilung Ihrer werthen Aufträge ganz gehorsamst zu bitten und wird es wie bisher mein unausgesetzt eifrigstes Bestreben bleiben, durch billige und reele Bedienung so wie durch Lieferung der besten Waaren mir das Vertrauen und Zufriedenheit derselben zu erhalten. Besonders erlaube ich mir die nachstehenden Artikel zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Shawls und Umschlagetücher im neuesten Geschmack;
Seidenstoffe in den neuesten Farben und Façonirungen aller Breiten;
Etoffes foulards und Satins foulards;
Thibets und Merinos in allen Breiten und Farben;
Die neuesten halbseiden Stoffe;
Meubles- und Gardinen-Stoffe im neuesten Geschmack;
Tisch- und Fuß-Teppiche in allen Größen;

Für Herren:

Die neuesten Indischen Taschentücher, Cravatten und Schlipse in den neuesten Stoffen und Schnitten;
elegante Herbst- und Winter-Westen.

Moritz Sachs,
am Naschmarkt Nro. 42,
im ersten Stock.

Direkt aus Paris und Wien empfing neue Damen-Mäntel-Modells, wie auch die neuesten Mäntelstoffe, und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moritz Sachs,
am Naschmarkt Nr. 42, im
ersten Stock.

Sämmtliche Rauch- und Schnupftabake

aus der seit 70 Jahren bestehenden rühmlichst bekannten Fabrik der Herren C. H. Ulrici und Comp. in Berlin, empfiehlt zu billigen Preisen deren Niederlage, bei

G. L. Maske, in Breslau,
Junkernstraße Nr. 33.

Auch ist daselbst ächtes Eau de Cologne zu haben.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht die Handlung zu lernen; es wird nachgewiesen
von W. Heinrich und Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Wurst-Picknick,
Montag den 14. Oktober; wozu ich meine werthen Gäste ergebenst einlade. Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Auf Verlangen meiner Gäste sehe ich mich veranlaßt, heute Montag den 14ten Oktober ein Wurst-Abendessen und Musik zu geben, wozu ich hiermit höflichst einlade.
Casperke, Mathias-Straße Nr. 81.

Heute, Montag den 14. Oktober, gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben, wozu ergebenst einladet:
Gernath, Coffetier in Brigittenthal.

Montag, den 14. Oktober gebe ich ein Wurst-Pickenik, wozu ich ergebenst einlade: Schlinge,
Koffetier im Bürgerwerder.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß den 15. Oktober das erste Abend-Konzert bei mir gegeben, und damit alle Dienstage und Freitage continuirt werden wird. Mit gutem Bouteillen- und Faßbier empfiehlt sich und bittet um gefälligen Zuspruch der Kretschmer Hänel,
in den 3 Tauben am Neumarkt.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden, Leipzig und Berlin. Zu erfragen Reusche-Straße im Rothen Hause, in der Gaststube.

Homöopathische
feinste Gesundheits-Chocolade, völlig gewürzfrei, das Pfund 12½ Sgr., desgleichen Korn-Chocolade à Pfund 12½ Sgr., beide Sorten nach Angabe der Homöopathen bereitet, aus der Fabrik des J. F. Miethe in Potsdam, erhielt:
die Haupt-Niederlage, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Verloren — ein circa 30 Fuß langes, zollstarkes Kellertau, mit einer runden mit Leder besetzten Schleife am Ende. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung, Junkernstraße Nr. 2.

Anzeige.
Einem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier als praktischer Arzt ansässig gemacht habe.
Lüben, den 8. Oktober 1833.
C. W. Saladin,
Dr. medicinae et chirurgiae.

Das feinste raffinirte Rüb-Oel offerirt billigst:
L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Gardeser Citronen,
sowohl in Kisten als ausgezählt, erläßt zu billigsten Preisen:
L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

Warnung.
Es hat ein Betrüger versucht, bei einem Goldarbeiter in Breslau Pretiosen im Werthe von 110 Rtlrn. auf meinen Namen auszunehmen. Dies veranlaßt mich, öffentlich bekannt zu machen, daß ich alle und jede meiner Bedürfnisse bei deren Empfangnahme sogleich baar bezahle; ich warnige daher Jedermann, bei dem auf meinen Namen etwas gefordert oder schriftlich bestellt werden sollte, den Gegenstand nicht verabfolgen zu lassen, wenn der Empfänger denselben nicht baar bezahlt.
Sonnenberg, den 12. Oktober 1833.
Der Gutsbesitzer v. Donat.

Billiger Kartoffel-Verkauf.
Das Dominium Schwoitsch beabsichtigt eine Quantität sehr schöner Kartoffeln in Ruhrfurchen zu einem billigen Preise zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere beim Wirthschafts-Amte.

Für Essig-Brauer
sind einige Tonnen umgeschlagnes auswärtiges Bier zu verkaufen, Ohlauer-Straße Nr. 38, im Gewölbe.

Eine noch gute Mangel wird zu kaufen gesucht: Ketzerberg Nr. 8, zwei Treppen hoch.

Albrechts-Straße Nr. 37 ist die Gelegenheit zur Weinhandlung, welche sich übrigens auch zu jedem anderen kaufmännischen Geschäft eignen würde, entweder sogleich oder von Weihnachten ab, zu vermiethen.

Ein Meublement von Birkenholz und lichtgelb gebeitzt, bestehend in einem Sopha mit Roßhaaren gepolstert, 6 Stühle zu Polster, einem Säulentisch und 2 Schränken, ist sowohl einzeln als im Ganzen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister Glock, Hummerei Nr. 15.

Zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen ist ein freundliches Quartier von 9 Stuben, 1 Alkove, 2 Küchen und dem übrigen nöthigen Gelaß, Stallung auf 5 Pferde und Wagenremise. Das Nähere zu erfahren in Neumarkt:
Bei dem Tischlermeister Thiele.

Zu vermiethen:
Paradeplatz Nr. 4 einige Stuben für einen einzelnen Herrn, im ersten Stock das Nähere.

Zu vermiethen
ist wegen Versetzung Albrechts-Straße Nr. 21 der 1ste Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, und vielem Beilaß vom 1. November ab bis Termin Weihnachten, und im Einigungsfall mit dem Wirth auch auf weiter. Näheres: Bischofs-Straße Nr. 3, 3te Etage.

Auf der Hummerei Nr. 20, im rothen Hirsch ist die seit langen Jahren bestehende Wagen-Fabrik zu vermiethen und Termin Ostern k. J. zu beziehen. Dieses Lokal würde sich auch zu jedem andern großen Geschäft eignen. Auch sind daselbst mehrere große und lüftige Schüttböden bald zu haben. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 12ten Okt. Im goldnen Schwert. Hr. Gutsbesitzer Le Bel a. Lampertsloch. — Hr. Kaufm. Simon a. Mainz. — Im gold. Baum. Hr. Partikulier v. Forstner a. Gnesen. — Frau Landräthin Hufeland a. Marksdorf. — In 2 goldnen Löwen. Hr Forst-Sekretair Hallmann a. Dombrowka. — In der gold. Gans. Hr. Staatsrath v. Rembilinski a. Warschau. — Fr. Regierungsräthin v. Zawadzka a. Liegnitz. — Im weißen Adler. Hr. Oberst Baron v. Bockelberg a. Karlsruh. — Im Rautenkranz. Gutsbesitzersohn v. Bojanowski a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Handlungs-Kommis Kern a. Frankf. a/M. — Große Stube. Schauspielerin Grühn u. Schauspieler Hr. v. Sternwaldt a. Krotoschin. — Im goldnen Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Kronengold u. Hr. Kornblum a. Krakau. Hr. Heilborn a. Petrikau. In der Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Landau a. Kempen. Hr. Spingarn a. Krakau.

Privat-Logis. Schmiedebrücke 1. Fr. Gymnasien-Direktor Schönborn a. Schweidnitz. — Bischofstr. 12. Fr. Registrator Solbrig a. Glogau. — Blücherplatz 12. Hr. Kaufm. Barsdorf aus Neustrelitz. — Wallstr. 1. Fr. Gräfin v. Seher-Thoss a. Bitschin.

Den 13ten Okt. In 2 goldnen Löwen. Hr. Bürgermeist. Winter a. Ohlau. — Fr. v. Vietinghoff a. Neisse. — Fr. Gutsbesitzerin Krakauer a. Minken. — Deutsches Haus. Hr. Stadtrath Polenz a. Frankenstein. — Goldne Krone. Hr. Justiz-Kommissarius Stuckart a. Rawitsch. — In der goldnen Gans. Hr. Kaufm. Döring a. Charlottenbrunn. — Im Blauen Hirsch. Hr. Aumann a. Münsterberg. — Rautenkranz. Hr. Sänger Schumann a. Frankf. a/M. — Hr. Schauspieler Lange a. Bremen. — Im weißen Adler. Hr. Stadtrichter Vietsch aus Landeck. — Hr. Partikulier Maywald a. Altenberg. — Hr. Kammerherr Graf v. Sprinzenstein a. Gr. Kaschütz. — Im goldnen Schwert. Hr. Oberlehrer Steiner a. Züllichau.

Privat-Logis. Ohlauerstr. 38. Fr. Landräthin v. Schweinitz a. Kl. Krichen. — Univers. Platz 1. Fr. Direkt. Kayßler aus Salzbrunn. — Weißgerberstr. 5. Hr. Gen. Major v. Koschembahr a. Potsdam. — Hr. Lieutn. Baron v. Lingk v. 6sten Inf. Reg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 12. October 1833.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142 5/6	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 1/4	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6—25
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 5/6
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113 1/2	—
Louisd'or		113 1/2	—
Poln. Courant		—	100 3/4
Wiener Einl.-Scheine		—	42 1/3
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	96 2/3	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	61 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	85
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 1/2	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 2/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/4	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 12. October 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.